

GRÜNER Spiegel



Steiermärkischer
FORSTVEREIN

MAGAZIN DES STEIERMÄRKISCHEN FORSTVEREINES

HEFT 1, 31. 3 2024



Regionalseminar in der Forstschule Bruck mit Verleihung des Grünen Nachwuchspreises 2024
Die Preisträger DI Florian Hechenblaikner (6.v.l.), Sabine Wallinger (5.v.l.) und Lea Buchwald (7.v.l.) mit ihrer Betreuerin Mag. OStR Gerda Hofer-Taferner (9.v.l.) von der Forstschule neben den Vortragenden Peter Konrad (3. v.l.), DI Gerald Rothleitner (8.v.l.) und Mag. DI Peter Herbst (10.v.l.).

Foto: Robert Spannlang, Forstzeitung

Dem heurigen Preisträger des „Grünen Nachwuchspreises“ DI Florian Hechenblaikner aus Öblarn gratuliert der Steiermärkische Forstverein sehr herzlich und wünscht weiterhin viel innovative Kraft und Schwung zum Wohl der Forstwirtschaft.

Der Einfluss von Vergrasung auf die Bodenkohlenstoffspeicherung nach natürlicher Waldstörung

von Dipl.-Ing. Florian Hechenblaikner, BSc, Öblarn

Diese Masterarbeit ist Teil eines Kooperationsprojektes zwischen der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL in der Schweiz und der Universität für Bodenkultur in Wien, betreut durch Univ.Prof. i.R. Ph.D. Dr. Douglas L. Godbold und Dipl.-Ing. Dr. Mathias Mayer, Wien

In Kombination mit Wildverbiss kann das Aufkommen von Naturverjüngung oder

Inhaltsverzeichnis

Der Einfluss von Vergrasung	1
Vom Wald	3
Vom Holzmarkt	14
Aus dem Vereinsgeschehen.....	15
Veranstaltungen & Kurse.....	16
Bücher & Broschüren	18
Persönliches	19
Impressum	24

Wälder sind einer zunehmenden Häufung von Störungen durch Windwurf und Borkenkäfer ausgesetzt, wodurch deren Funktion als wichtiger Kohlenstoffspeicher gefährdet ist. Durch einen starken, abrupten Lichteinfall stellt sich auf betroffenen Flächen oftmals eine üppige Kraut- und Grasvegetation ein.



Forstbedarf für Profis!

GRUBE

07613 44788 | INFO@GRUBE.AT | GRUBE.AT

Zum Geleit

Die kürzlich abgehaltenen Bezirksjägartage, Jäger tagungen, Jagdsitzungen in unserem Bundesland blicken nicht nur auf das abgeschlossene Jagdjahr zurück, sondern geben auch eine Vorschau und Vorgabe auf zu erledigendes/erlegendes!

Es ist keine Neuigkeit, dass Wild eng mit Wald verbunden ist, ein gesundes Verhältnis derer in der Natur enorm wichtig bleibt! Wir alle haben die Pflicht, durch höchstmögliche Ausschöpfung uns zur Verfügung stehender Mittel darauf zu achten, dass auch jagdlich ein gesundes Klima herrscht, dass wir ebenso hier „klimafitt“ sind, bleiben oder werden! Eine breitgestreute, vitale und verhältnismäßige Verjüngung, egal ob natürlich oder künstlich begründet, ist die Zukunft des Menschen bzw. die des Waldes und die Basis für Ihre nachfolgenden Waldbewirtschaftler:innen und Waldeigentümer:innen. Es liegt in Ihrer Hand, das zu lenken und mitzugestalten!

Eine wichtige Eingangsgröße ist also ein (v)erträglicher Wildstand, dessen Dichte selbstverständlich lokal unterschiedlich ausfallen wird. Ein zu messender Indikator dafür ist der Zustand Ihrer forstlichen Individuen, der Verjüngung vor Ort, Ihres Waldes. Vergessen Sie nicht, noch viele zusätzliche Einflüsse auf die Reviere und Habitate verändern die „optimalen“ Wildstandszahlen, vor allem in Zeiten von großen Beunruhigungen im und um den Wald. Es fällt erneut auf, dass auch die verstärkten Frequenzen des Menschen auf den Almen -und das nahezu zu allen Tages- und Nachtzeiten- zusätzlichen Stress beim Wild verursacht, deren Verhalten und deren bevorzugte Einstände verändert. Gut zu beobachten beim Gamswild beispielsweise, das sich fast täglich lieber in den angrenzenden Wald hinunterstellt und dort ruhige, unzugänglichere, sensible Bereiche „bevölkert“. Der Einfluss bei zu hoher Wilddichte auf die dortige Vegetation und die damit verbundenen Folgen sind leider deutlich wahrzunehmen.

Intern: Nach den durchgeführten Frühjahrsseminaren läuft bereits der Vorbereitungs-endspurt zum diesjährigen Waldfest (12. Juni, Graz). Auch die Eingrenzung und Bearbeitung der von Ihnen eingebrachten Vorschläge und Wunschthemen zur Jahrestagung in Raumberg am 6. September (Thema: Wassermanagement im Wald) erfährt seinen Rahmen und nimmt konkrete Formen an. Hinzuweisen ist an dieser Stelle zusätzlich auf die diesjährige Österreichische Forsttagung in Bad Ischl (6.-7. Juni).

In der Hoffnung auf ein für Sie gewinnbringendes Zusammenkommen im und um Ihren Steiermärkischen Forstverein, verbunden mit Wünschen zum entspannten Gelingen der Abschlussplanerfüllung;

Ihr Obmann, Norbert Seidl

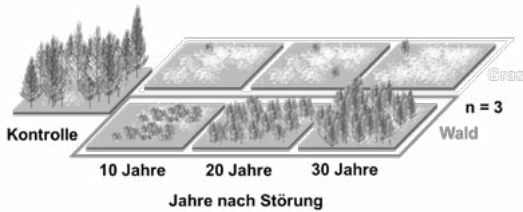


Abbildung 1: Schematische Darstellung des Versuchsaufbaus im Sengengebirge/Reichraminger Hintergebirge in den nördlichen Kalkalpen Oberösterreichs

gepflanzten Bäumen stark behindert werden, was in einer langfristigen Vergrasung der Störungsflächen resultieren kann. Der erneute Aufbau eines Kohlenstoffvorrats in der Holzbiomasse ist dadurch unterbunden. Unklar war, wie sich Vergrasung nach Waldstörung auf den Kohlenstoffvorrat im Boden auswirkt. Ziel dieser Arbeit war es daher, folgende Forschungsfragen zu beantworten:

- 1.) Wie entwickeln sich Kohlenstoffvorräte in oberirdischer- und unterirdischer Biomasse, organischer Auflage und Mineralboden auf vergrastem und aufgeforsteten Störungsflächen?
- 2.) Hat Vergrasung einen Einfluss auf die Qualität und Abbaubarkeit der organischen Bodensubstanz?

Dazu wurden in den nördlichen Kalkalpen Oberösterreichs stark vergraste und aufgeforstete Störungsflächen untersucht. Die Flächen decken einen Altersgradienten von 10 bis 30 Jahren nach Störung ab. Zum Vergleich mit dem Zustand vor Störung wurden 120-jährige Fichtenbestände ausgewählt und untersucht. Die Störereignisse waren Windwürfe in Kombination mit Borkenkäferbefall. Die Bodentypen der Versuchsfelder waren durchwegs Kalklehme und Kalklehmrendzinen. Die Humusformen waren Mull, moderartiger Mull und mullartiger Moder, mit entsprechend geringmächtigen organischen Auflagen. Die Versuchsfelder lagen zwischen 1.000 bis 1.300 m. ü. A.. Die Exposition reichte von Südost über Süd bis Südwest. Die Hangneigung lag im Durchschnitt zwischen 30 und 40 %.

Die Ergebnisse zeigen, dass in der organischen Auflage keine signifikanten Unterschiede in der Kohlenstoffsequestrierung zwischen vergrastem und aufgeforsteten Störungsflächen festgestellt werden konnten. Die untersuchten Qualitätsparameter deuten auf eine höhere Qualität und tendenziell bessere mikrobielle Abbaubarkeit der organischen Bodensubstanz auf vergrastem im Vergleich zu aufgeforsteten Störungsflächen hin.

Dies hatte signifikante Auswirkungen auf die Kohlenstoffsequestrierung im Mineralboden (Abb.2). Es konnte gezeigt werden, dass vergraste Störungsflächen im Vergleich zu aufgeforsteten einen höheren Kohlenstoffvorrat im Mineralboden aufwiesen. Dieser war auf 10-, 20- bzw. 30-jährigen vergrastem Störungsflächen um durchschnittlich 9, 12 bzw. 31 % höher als auf aufgeforsteten Störungsflächen. Bei den Untersuchungen wurde der Mineralboden bis in eine Bodentiefe von 40 cm untersucht. Trotz tendenziell höherer CO₂-Respirationsraten auf vergrastem Störungsflächen konnten diese mehr Kohlenstoff im Mineralboden sequestrieren. Die höheren Vorräte resultieren in erster Linie vermutlich aus dem schnelleren Wurzelumsatz von Grasfeinwurzeln im Vergleich zu Baumfeinwurzeln und damit verbundenen höheren Wurzelstreueinträgen. Niedrigere δ¹³C Signaturen im Mineralboden als Marker für graswurzeltüchtigen Kohlenstoff unterstrichen diese Annahme.

Abbildung 3 zeigt die C-Vorräte der organischen Auflage und des Mineralbodens aufgeteilt in die Humushorizonte L und F sowie die geometrischen Mineralbodenhorizonte 0-5 cm, 5-10 cm, 10-20 cm und 20-40 cm für vergraste und aufgeforstete Störungsflächen im Alter von 10, 20 und 30 Jahren sowie den bewaldeten Kontrollbeständen im Alter von 120 Jahren. In der Altersgruppe 1 (10 Jahre) gab es keine signifikanten Unterschiede in der Kohlenstoffsequestrierung zwischen vergrastem und aufgeforsteten Störungsflächen sowie dem Kontrollbestand. Auch mit zunehmender Bodentiefe konnte kein signifikanter Unterschied nachgewiesen werden, jedoch ist in einer Bodentiefe von 20-40 cm ein Trend

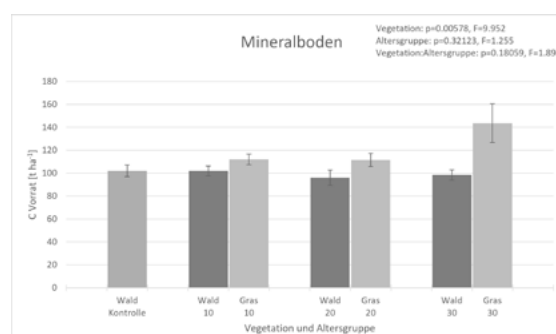
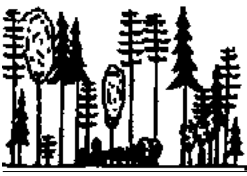


Abbildung 2: Kohlenstoffvorräte [t ha⁻¹] in einer Mineralbodentiefe von 0-40 cm inkl. Standardfehler, getrennt nach Vegetation und Altersgruppe inkl. P-Werten und F-Statistik für Vegetation, Altersgruppe und deren Interaktion, auf vergrastem und aufgeforsteten Störungsflächen sowie Kontrollbeständen im Sengengebirge/Reichraminger Hintergebirge in den nördlichen Kalkalpen Oberösterreichs.



erkennbar, dass vergraste Störungsflächen tendenziell mehr Kohlenstoff speichern. Ähnlich ist es auch in der Altersgruppe 2 (20 Jahre) zu beobachten. Auch hier gab es jedoch keine signifikanten Unterschiede zwischen vergrasten und aufgeforsteten Störungsflächen sowie dem Kontrollbestand. Hier ist der Trend erkennbar, dass vergraste Störungsflächen ab einer Bodentiefe von 5 cm tendenziell mehr Kohlenstoff einlagern. In der Altersgruppe 3 (30 Jahre) gab es in 10-20 cm sowie 20-40 cm Bodentiefe signifikante Unterschiede mit höherem Kohlenstoffvorrat auf vergrasten Störungsflächen im Vergleich zu aufgeforsteten Störungsflächen und den Kontrollflächen. Es konnte ferner gezeigt werden, dass der Wegfall der Kohlenstoffspeicherung in der Holzbiomasse durch eine Kohlenstoffspeicherung im Boden, bzw. in der organischen Bodensubstanz, bis zu einem gewissen Grad kompensiert werden

kann (Abb. 4). Langfristig gesehen kann die Kohlenstoffmenge, welche in der Holzbiomasse gebunden ist, allerdings vermutlich nicht ausgeglichen werden. Eine konsequente und rasche Wiederbewaldung nach natürlicher Waldstörung ist daher besonders wichtig um die Funktion des Waldes als Kohlenstoffspeicher auch langfristig zu gewährleisten. Im Zuge des Klimawandels wird es aufgrund der prognostizierten Störungshäufung und -intensivierung mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer Häufung von vergrasten Störungsflächen auch in der Steiermark kommen. Gerade in seichtgründigen Gebieten mit tendenziell schlechteren Produktionsbedingungen, wie z.B. in den Gebirgsregionen der Kalkalpen, werden vergraste Störungsflächen zukünftig u.U. häufiger auftreten. Aber auch in anderen Regionen kann Vergrasung zu einem limitierenden Faktor für Naturverjüngung und aufgeforstete Pflanzen

werden. Aspekte wie hohe Wildstände, Engpässe bei forstlichem Saatgut sowie vernachlässigte Pflege nach Waldstörungen bzw. Aufforstungsmaßnahmen können die Situation weiter verschärfen. Generell kommt der Waldpflege eine ungemein wichtige Rolle zu. Wälder in welchen fachgerechte, waldbauliche Pflegeeingriffe durchgeführt werden, sind i.d.R. deutlich stabiler, resilienter und anpassungsfähiger gegenüber Störungseinflüssen wie Windwurf, Borkenkäfer, etc.. Das Risiko für großflächige Störungen und anschließender Vergrasung kann somit deutlich gesenkt werden.

Sabine Wallinger aus Abtenau und Lea Buchwald aus Bleiburg erhielten in der Kategorie Absolventinnen der Forstschule einen Anerkennungspreis für Ihre Abschlussarbeit. Der Steiermärkische Forstverein gratuliert sehr herzlich.

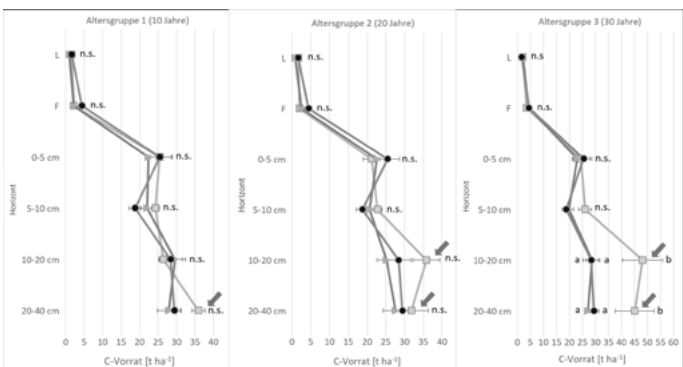


Abbildung 3: Kohlenstoffvorrat [t ha⁻¹] in den Humushorizonten L und F und den geometrischen Mineralbodenhorizonten 0-5 cm, 5-10 cm, 10-20 cm und 20-40 cm inkl. Standardfehler auf 10-, 20- und 30-jährigen vergrasten und aufgeforsteten Störungsflächen sowie Kontrollbeständen im Sengsengebirge/Reichraminger Hintergebirge in den nördlichen Kalkalpen Oberösterreichs. Unterschiedliche Buchstaben zeigen signifikante Unterschiede zwischen vergrasten und aufgeforsteten Störungsflächen sowie Kontrollbeständen.

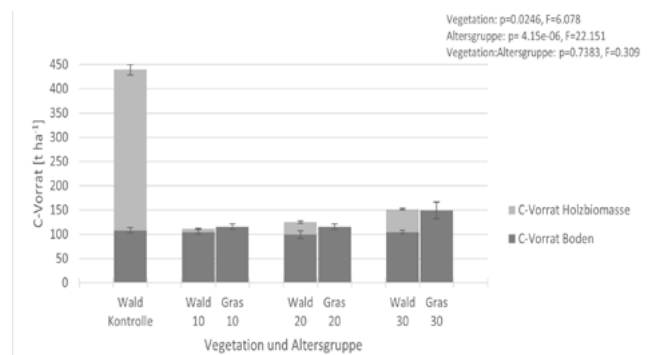


Abbildung 4: Gesamtbodenkohlenstoffvorräte [t ha⁻¹] der organischen Humusaufgabe und einer Mineralbodentiefe von 0-40 cm inkl. Standardfehler und Kohlenstoffvorräte aus oberirdischer Holzbiomasse inkl. Standardfehler, getrennt nach Vegetation und Altersgruppe inkl. P-Werten und F-Statistik für Vegetation, Altersgruppe und deren Interaktion, auf vergrasten und aufgeforsteten Störungsflächen sowie Kontrollbeständen im Sengsengebirge/Reichraminger Hintergebirge in den nördlichen Kalkalpen Oberösterreichs.

Unterschiede in der Artenvielfalt zwischen einem naturnahen Waldökosystem und einem anthropogen geprägten Wald

von Lea Buchwald, Bleiburg und Sabine Wallinger, Abtenau

Die Gegenüberstellung einer 2,8 ha großen Wirtschaftswaldfläche und eines 2,69 ha großen Naturwaldreservates im Lehrforst Bruck an der Mur, liefert Erkenntnisse über die Strukturierung der Biodiversität auf unterschiedlichen Standorten.

Oftmalig wird angenommen, dass in Wäldern, die wirtschaftlich von Menschen genutzt werden, die Artenvielfalt und Biodiversität mangelhaft oder unzureichend

ist. Mit Formularen, die sich in der „Anleitung zur Wiederholungsaufnahme in Naturwaldreservaten“ vom Bundesforschungszentrum für Wald finden, wurden in beiden Beständen ausgewählte Parameter der Biodiversität erhoben. Auf jeweils vier Aufnahmepunkten wurden Probekreise mit einer Fläche von 300 m² errichtet, an denen die Verjüngung, das Totholz, die Bodenvegetation und verschiedene Habitatstrukturen erhoben

wurden. Weiters wurden im Wirtschaftswald sowohl auch im Naturwaldreservat jeweils vier Winkelzählproben durchgeführt, um bestandesrepräsentative Daten zu erhalten. Diese Aufnahmen wurden für die Hochrechnungen der Stammzahl, Grundfläche sowie der Vorratsverteilung am Hektar verwendet.

Die Vergleichsergebnisse zeigen, dass sowohl die Naturwaldreservatfläche wie auch der Wirtschaftswald eine hohe biologische

Diversität aufweisen, sich aber trotzdem deutlich unterscheiden.

Im wirtschaftlich geprägten Wald dominiert die Fichte als Hauptbaumart, was auf die Eingriffe und die besondere Förderung dieser Baumart zurückzuführen ist. Im Gegensatz dazu ist die Baumartenverteilung im Naturwaldreservat, obwohl der Bestand nur ca. 150 m entfernt ist, eine vollkommen andere: Buche und Tanne dominieren fast zu 50% das Bestandesbild auf dem sauren Quarzitstandort. Wie zu erwarten ist der Bestockungsgrad in der Naturwaldzelle wegen der Nichtnutzung in den letzten 15 Jahren mit 1,27 relativ hoch. Die anthropogen genutzte Waldfläche weist einen Bestockungsgrad von 0,87 auf, was auf die regelmäßigen Nutzungseingriffe zurückzuführen ist.

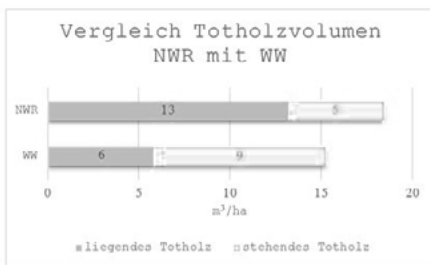


Abbildung 1: Totholzvolumen im Naturwaldreservat und im Wirtschaftswald in m³/ha.

Das Vorkommen von Totholz (für die Berechnung wurde stehendes und liegendes Totholz mit mehr als 10 cm Durchmesser herangezogen) ist ein wesentlicher Aspekt in Bezug auf die Diversität und Artenvielfalt im Wald. Das Naturwaldreservat weist mit einem Totholzvolumen von 18 m³/ha nur eine unwesentlich größere Menge auf als der Wirtschaftswald mit 15 m³/ha. Es fällt auf, dass im Wirtschaftswald trotz der Nutzungen und dadurch die Entnahme von Biomasse der Totholzanteil kaum geringer ist als der im naturbelassenen Bestand.

Auf der Wirtschaftswaldfläche haben sich neben den üblichen Baumarten Fichte in geringem Ausmaß auch Tanne, Buche, Lärche, Vogelbeere, Birke, Bergahorn, Faulbaum und Hasel verjüngt. Vergleicht man die Naturverjüngung mit der naturbelassenen Fläche, ist zu erkennen, dass hier neben der Hauptbaumart Buche sich nur die Fichte, Tanne und zu einem sehr geringen Teil Bergahorn und Vogelbeere verjüngt haben. Auffallend ist die hohe Verjüngungsbereitschaft der Fichte im anthropogen geprägten Wald, da hier

Eingriffe in das Kronendach offensichtlich so stattfinden, dass der Überschirmungsgrad für die Verjüngung der Halbschattbaumart Fichte optimal ist. Dagegen ist im Naturwaldreservat die Tanne, die am häufigsten verjüngte Baumart, da diese eine Schattenbaumart ist und sich unter einem relativ dichten Altholzbestand am besten verjüngt.

Der pH-Wert des Bodens hat einen erheblichen Einfluss auf die Baumartenzusammensetzung und auf die vorkommende Bodenvegetation. Beide Aufnahmeflächen weisen potentielle pH-Werte im sehr sauren Bereich auf, was mit dem Grundgestein, ein mehr oder reiner Quarzit, zusammenhängt. Deutlich ist aber die Verbesserung der potentiellen pH-Werte durch die Baumarten zu sehen, da im Wirtschaftswald diese zwischen 3,9 und 2,1, hingegen in der Naturwaldzelle in einem Bereich von 4,9 und 3,7 liegen. Ein laubholzreicher Mischbestand mit Tanne kann also auf demselben Grundgestein zu deutlich

Bezeichnung Habitat	WW	NWR
Höhlen	5	5
Kronentotholz	0	1
Wucherungen	3	4
Feste und schleimige Pilzfruchtkörper	2	8
Epiphytische, epixyliche und parasitische Strukturen	4	10
Ausflüsse	6	4

Tabelle 1: Die im Wirtschaftswald und Naturwaldreservat am häufigsten vorkommenden Habitatstrukturen.



Abbildung 3: Dendrotelm Buche (NWR).

günstigeren pH-Werten führen. Unterschiedliche Kleinhabitats sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Waldstruktur und in beiden Beständen sind zahlreiche Habitatstrukturen wie z.B. Höhlen, Kronentotholz, Pilze, etc. vorzufinden. Diese wurden auf den Probestellen zahlenmäßig



Abbildung 4: Stock eines Uraltbaumes mit Insektengängen (NWR)

erfasst und dokumentiert. Der Unterschied besteht in der Anzahl der vorkommenden Epiphytengewächse und Pilze, die im Naturwaldreservat offensichtlich doch häufiger auftreten als im anthropogen geprägten Wald.

Aus dem Vergleich zweier einzelner Flächen lassen sich keine allgemeinen Schlussfolgerungen ziehen. Die Unterschiede in der Baumartenausstattung, Verjüngung, bei

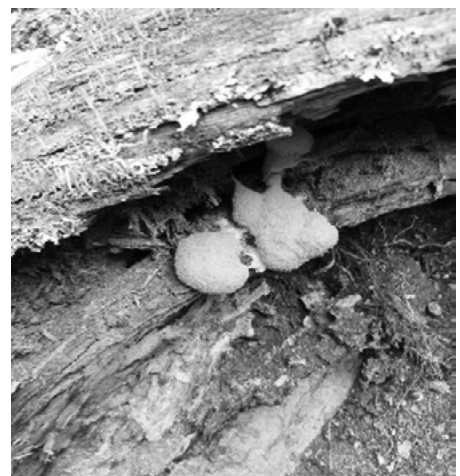
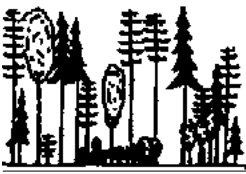


Abbildung 5: Schleimpilz (WW)

den pH-Werten und den Habitatstrukturen zwischen den zwei Untersuchungsflächen ist eindeutig und klar. Für die Waldbewirtschaftung wäre es möglich, ohne großen Aufwand bzw. finanziellen Verlust, die Biodiversität auch im Wirtschaftswald zu heben. Dazu zählen z.B. das Belassen einzelner Tothölzer, die kein Forstschutz- oder Haftungsrisiko darstellen, eine Erhöhung der Baumartennischung durch unterschiedliche lichtökologische Bedingungen in den Beständen und manchmal einfach die Freude daran, eine besondere oder auch eigenartige Wuchsform einfach stehen zu lassen.



Kurzmeldungen

Mehr Frauen in die Forstwirtschaft

von Dipl.-Ing. Dagmar Karisch-Gierer, FAST Pichl, Mitterdorf



Foto: Forstfrauen

Muss man im Jahr 2023 überhaupt noch über Gleichstellung von Frauen und Männern im Berufsleben sprechen?

Geht man nach den Projektergebnissen

des Interreg-Danube-Transnational-Projektes „Fem4Forest – Forests in Women’s Hands“, dann lautet die Antwort ganz klar: Ja.

Laut Agrarstrukturerhebung 2020 ist fast ein Drittel aller österreichischen Waldbesitzer:innen weiblich. Das spiegelt sich in den Gremien von forstlichen Interessensvertretungen und Gemeinschaften allerdings kaum wieder. Auch auch in der Berufsausbildung und unter den Arbeitnehmer:innen ist der Frauenanteil gestiegen. Dennoch ist die Forstwirtschaft nach wie vor stark männlich konnotiert und Frauen sind wenig sichtbar. Aber: Der Forstsektor verändert sich und Frauen sind Teil dieser Transformation. Frauen wollen in der Forstwirtschaft aktiv werden und sich engagieren, sowohl als Waldbesitzerinnen als auch als Arbeitnehmerinnen. Damit sie das effektiv und erfolgreich tun können, braucht es aber auch geeignete Rahmenbedingungen, die den Lebenswelten von Frauen gerecht werden. Kurz: Es braucht Gleichstellung.

Gleichberechtigung, Gleichstellung, Gleichbehandlung – ist das nicht ohnehin alles das Gleiche und gibt es das nicht schon alles?

Ein kleiner Crashkurs dazu: Gleichberechtigung bedeutet gleiche Rechte für Männer und Frauen in unserem Rechtssystem – z.B. gilt die Straßenverkehrsordnung für alle Verkehrsteilnehmer:innen. Das Gleichbehandlungsgebot verbietet, jemanden aufgrund von Geschlecht, Alter etc. zu benachteiligen, daher ist z. B. gleicher Lohn für gleiche Arbeit zu bezahlen. Gleichstellung bedeutet, dass die Interessen, Bedürfnisse und Prioritäten von Frauen (und ebenso die von Männern) berücksichtigt werden. Gleichberechtigung und Gleichbehandlung haben also einen rechtlichen Rahmen, in dem gleiche Gruppen gleich behandelt werden. Eigentlich stünden Frauen in der Forstwirtschaft also alle Türen offen: Die Branche bietet ein breites und hochinteressantes Betätigungsfeld und könnte ihrerseits die Ressourcen der Frauen auch ganz gut gebrauchen.

Aber wo sind sie, die Waldbesitzerinnen, Försterinnen, Forstwirt- und -wartinnen, die Forstfacharbeiterinnen und Forstwirtschaftsmeisterinnen?

Paul Lang, Obmann des Waldverbandes Steiermark, stellte sich diese Frage mit Blick auf die Waldbesitzerinnen schon vor über zehn Jahren. Seine Initiative führte zum Projekt „Wald in Frauenhänden“. Dabei kristallisierte sich sehr schnell heraus, dass die meisten Frauen ungern Veranstaltungen besuchen, auf denen sie klar in der Minderheit sind („Ich bin immer die Einzige“) – ein wichtiger Punkt, an dem Gleichstellungsmaßnahmen

ansetzen können.

Waldverband, Forstliche Ausbildungsstätte Pichl und Stakeholder konzipierten ein Weiterbildungsangebot ausschließlich für Frauen. Waldspaziergänge und Motorsägenkurse sind mittlerweile ein Fixpunkt im Kursprogramm und ein wichtiger Schritt für die Teilnehmerinnen, um nicht auf das Know-how und die Beratung anderer angewiesen sein.

Auf den Erfahrungen des Projektes „Wald in Frauenhänden“ wurde von 2020 bis 2022 ein internationales Projekt aufgesetzt. Im Interreg-Danube-Transnational-Projekt „Fem4Forest – Forests in Women’s Hands“ arbeiteten 14 Partner aus zehn Länder des Donauraums zusammen an Maßnahmen, um verbesserte Chancen für Frauen in der Forstwirtschaft schaffen zu können.

Umfragen und Interviews mit Waldbesitzerinnen und Mitarbeiterinnen im Sektor zeigten:

- Frauen fühlen sich in der Forstwirtschaft unterschätzt und wenig repräsentiert.
- Frauen bringen neue bzw. andere Sichtweisen in die Forstwirtschaft ein, Multifunktionalität in der Waldbewirtschaftung ist Waldbesitzerinnen in hohem Ausmaß wichtig.
- Waldbesitzerinnen schätzen ihr Fachwissen überwiegend als mittelmäßig bis schlecht ein.
- Familiäre Betreuungspflichten, Rollenzuschreibungen und Stereotype und ein männlich geprägtes Arbeitsumfeld werden als größte Herausforderungen und Hindernisse angeführt.

Gleichzeitig zeigten die Umfrageergebnisse auf, wo erfolgversprechend angesetzt werden kann:

- Das Interesse an Weiterbildungsmaßnahmen, sowohl im fachlichen als auch im persönlichkeitsbildenden Bereich, ist hoch.
- Vernetzung, Mentoring und weibliche Vorbilder werden als sehr wichtig angesehen.

Auf Basis dieser Ergebnisse wurden Maßnahmen entwickelt, die einerseits Frauen dabei unterstützen sollen, erfolgreich in der Forstwirtschaft arbeiten zu können, aber auch Ansätze für Organisationen bieten, um Frauen besser und zum Nutzen aller integrieren zu können. An dieser Stelle darf darauf hingewiesen werden, dass von verbesserten Rahmenbedingungen im beruflichen Umfeld nicht nur Frauen profitieren, sondern alle Führungskräfte und Mitarbeiter:innen. Immerhin sind auch die Lebenswelten von Männern gerade jetzt einem erheblichen Wandel unterworfen.

Diese Maßnahmen wurden erarbeitet und von allen Projektpartnern in der Praxis erprobt:

- Bewusstseinskampagne, um auf die Thematik der Geschlechtergerechtigkeit in der Forstwirtschaft aufmerksam zu machen, ihre Bedeutung zu erklären, Fakten zu vermitteln und die damit verbundenen Chancen für Institutionen und Organisationen aufzuzeigen
- Trainingsprogramm für Frauen zur Einschätzung, Stärkung und Weiterentwicklung ihrer persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen
- Mentoring-Programm zur Unterstützung von Waldbesitzerinnen und Mitarbeiterinnen in der Forst- und Holzwirtschaft
- Veranstaltungen für Frauen (Waldbegehungen, Kurse) zur fachlichen Weiterentwicklung, zur Vernetzung und zum persönlichen Austausch

Fem4Forest

Auf den Erfahrungen des Projektes „Wald in Frauenhänden“ wurde von 2020 bis 2022 ein internationales Projekt aufgesetzt. Im Interreg-Danube-Transnational-Projekt „Fem4Forest – Forests in Women’s Hands“ arbeiteten 14 Partner aus zehn Ländern des Donauraums zusammen an Maßnahmen, um verbesserte Chancen für Frauen in der Forstwirtschaft schaffen zu können. Auf YouTube unter #fem4forest stellt der Waldverband Steiermark Forstfrauen, besondere Vorbilder der Forst- und Holzwirtschaft, vor.

Abschließend wurden alle Aktivitäten evaluiert, ihre Erfolgsfaktoren und mögliche Verbesserungen herausgearbeitet und auf nationaler und internationaler Ebene zusammengefasst.

Die Ergebnisse waren ebenso positiv wie zukunftsweisend:

- Die Branche ist für das Thema durchaus offen – es muss nur gut aufbereitet sein, die Sinnhaftigkeit des Anliegens, Frauen verstärkt in die Forstwirtschaft zu integrieren, klar erkennbar sein.
- Sichtbarkeit und Vorbildwirkung sind extrem wichtig – Frauen in der Forstwirtschaft und ihre Leistungen müssen vor den Vorhang geholt werden. Sie bereiten den Weg aus dem Sonderstatus hinein in die Normalität und nehmen anderen Frauen eine mögliche Scheu vor dem „Besonders-Sein“.
- Kurse und Seminare für Frauen, sowohl im fachlichen als auch im persönlichkeitsbildenden Bereich, werden sehr gut angenommen, vor allem, wenn sie deren Bedürfnisse und Rahmenbedingungen im Hinblick auf Ort und Setting berücksichtigen.
- Möglichkeiten zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung werden von Frauen als enorm wichtig angesehen. Ob in Form von Mentoring, bei Weiterbildungen oder in Netzwerken – das Gefühl, nicht allein zu sein, Erfahrungen untereinander zu teilen und sich gegenseitig weiterzuhelfen, stärkt enorm.

Gerade aus dem letzten Punkt ergeben sich unzählige Möglichkeiten – eine davon wurde recht unerwartet, aber umso rascher realisiert. Bereits seit 2003 gibt es in Österreich den Verein „Forstfrauen“. Im Zuge von Fem4Forest zeigte sich, dass in verschiedenen Ländern ähnliche Netzwerke existieren. Um diese Kontakte über die Projektdauer hinaus zu erhalten und weiter zu intensivieren, wurde beschlossen, einen internationalen Dachverband zu gründen. Wer in Österreich in Gremien und Verbänden tätig ist, weiß, welches Gewicht mitunter auf dahinterstehende Partikularinteressen und Befindlichkeiten gelegt wird.

Ganz anders hier: Pragmatisch und zielorientiert wurden gemeinsame Interessen skizziert, ein organisatorischer Rahmen definiert, Statuten formuliert und eingereicht. Im November 2022 registrierten sechs Gründungsmitglieder aus Deutschland, Island, Österreich, Polen, Slowenien und der Ukraine den internationalen Dachverband „Women in Forestry International“ (WOFO) mit Vereinssitz an der FAST Pichl in St. Barbara im Müritzal. WOFO verbindet Frauen in der Forst- und Holzwirtschaft über Grenzen hinweg, ist Ansprechpartner für Politik, Medien und Unternehmen und unterstützt Forschung und Projekte zu Frauen im Forstbereich. Für Österreich ist es gelungen, die Maßnahmen und Aktivitäten aus Fem4Forest mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft und Regionen in den nächsten Jahren in Österreich fortzuführen. Die beiden Projekte „Wald in Frauenhänden: Starke Frauen – starke Regionen“ (Projektträger: FAST Pichl) und „Mentoring für Frauen in der Forst- und Holzwirtschaft“

(Projektträger: Universität für Bodenkultur) sollen sowohl Frauen als auch Arbeitgeber:innen und damit die gesamte Forstwirtschaft stärken.
Quelle: Waldgeschichten

Sektionsleiterin Elfriede Moser im Walddialog-Interview

Die Elfriede Moser ist seit 1. Dezember 2023 die neue Leiterin der Sektion Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit im BML. Davor war sie als oberösterreichische Landesforstdirektorin in Linz tätig. Im Walddialog-Interview erzählt sie, wo die Aufgabenschwerpunkte der Sektion Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit liegen und welche Herausforderungen künftig besonderer Aufmerksamkeit bedürfen.



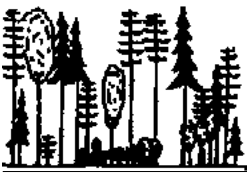
Foto: ÖBf/Helmrich

Als Nachfolgerin von Maria Patek wurden Sie von Bundesminister Totschnig zur Leiterin der Sektion Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit im BML bestellt. Eine Sektion mit einem sehr umfangreichen und bedeutenden Aufgabenbereich. Sie sind jetzt unter anderem für die nationale und internationale Waldpolitik zuständig, für den Waldfonds, die Holzinitiative, den Schutz vor Naturgefahren, aber auch unter anderem für die Koordination der forstlichen Forschung und vieles mehr, verliert man in solch einem „Themenwald“ nicht den Blick auf den einzelnen Baum?

Moser: Es handelt sich zweifelsfrei um eine besondere Herausforderung, die ich jedoch sehr gerne angenommen habe. In der Sektion Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit vereinen sich die verschiedensten Aufgabengebiete auf mehreren Handlungsebenen, einige wichtige wurden bereits genannt. Dass ich mich dabei auf ein hervorragendes, erfahrenes Team stützen darf, freut mich besonders. Die Aufgabe ist dabei immer vom Detail oder dem Einzelnen an das große Ganze zu denken, die Summe der Einzelbäume bilden den Waldbestand.

In welchen Bereichen erwarten Sie die größten Herausforderungen? Welche Themen werden aus ihrer Sicht in Zukunft spezielle Aufmerksamkeit verlangen?

Moser: Die Schwerpunkte der Arbeit sind natürlich zum einen von der aktuellen Lage der Wälder bzw. der Forst- und Holzwirtschaft geprägt, wo es gilt, zunächst rasche wirkungsvolle Hilfen für den Sektor aufzustellen und diese auch umzusetzen – nur ein Stichwort „der Waldfonds – dem Zukunftspaket für unsere Wälder“. Generell aber müssen wir auch weiterhin dafür sorgen, die für die Bewertung der Lage und für politische Entscheidungen notwendige Datenbasis zu liefern. Hier gilt es vor allem, unser hohes Niveau zu sichern und weiter zu entwickeln. Ausbildung und Forschung im Forst- und Holzbereich wiederum sind essentiell, um das Wissen im Umgang mit Krisen zu erhöhen und innovative Lösungswege aufzuzeigen. Ein weiteres sehr wichtiges Themenfeld ist natürlich die Begleitung der Umsetzung der Österreichischen Waldstrategie 2020. Mit der externen Evaluierung des Walddialogprozesses sowie der Waldstrategie



2020 und den daraus abgeleiteten Empfehlungen haben wir eine gute Basis geschaffen, um die nächsten Schritte erfolgreich zu setzen.

Bei der Waldpolitik ist es generell sehr wichtig, tragfähige und ausgewogene Lösungen zu finden. Die Einbindung der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, der für die Waldbewirtschaftung Verantwortlichen sowie auch aller relevanten Stakeholder in den politischen Entscheidungsprozess, ist hierfür von besonderer Bedeutung.

Moser: Dies ist derzeit insbesondere auf europäischer Ebene ein großes Thema, wo tiefgreifende Änderungen in Bewegung sind. Generell ist die Vernetzung auf europäischer und internationaler Ebene zunehmend von Bedeutung, wo Österreich seit vielen Jahren starke Akzente setzt. Nicht zuletzt geht es auch um die Information der Gesellschaft über die Wälder sowie deren Bedeutung und Nutzen. Es ist zu erkennen, dass aufgrund der Krisen und Naturkatastrophen ein Umdenkprozess im Gange ist, der sich auch auf den Zustand des Waldes bezieht. Er wird vermehrt als kostbares Gut betrachtet, das nicht als für alle Zeiten garantiert angesehen wird. Auf diesem Umdenken können wir aufbauen.

Das Walddialog Team bedankt sich für das Interview!

Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

Baum des Jahres 2024 - Die Stiel- und die Traubeneiche



Quelle: Pixabay

Der Verein Kuratorium Wald ernennt in Kooperation mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft den Baum des Jahres.

Mit der Stieleiche (*Quercus robur*) und der Traubeneiche (*Quercus petraea*) werden 2024 gleich zwei Baumarten zum Baum des Jahres gekürt.

Die beiden für Mitteleuropa bedeutsamen Eichenarten ähneln sich sehr und werden deshalb 2024 gemeinsam vor den Vorhang geholt.

Von allen in Europa vorkommenden Eichenarten ist die Stieleiche die am weitesten verbreitete. Sie besiedelt fast ganz Europa und hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in tieferen Lagen, wo sie besonders in Auegebieten und bodenfeuchten Ebenen als typische Baumart vorkommt. Die Traubeneiche bevorzugt deutlich trockenere Standorte und ein gemäßigtes Klima, ihr Verbreitungsareal ist dementsprechend kleiner als das der Stieleiche.

Beide Baumarten haben seit jeher eine wichtige Bedeutung für den Menschen. Das Holz sowohl der Stiel- als auch der Traubeneiche weist eine besondere Beständigkeit, Festigkeit und Dichte auf und gehört daher zu den wertvollsten und wichtigsten europäischen Edellaubhölzern. Seine Nutzungsmöglichkeiten sind vielfältig und es findet Verwendung in den unterschiedlichsten Bereichen wie im Möbelbau, Innenausbau und Brückenbau, in der Drechslerei und Schnitzerei, als Furnierholz, Fass-

und Pfahlholz sowie als Bau- und Konstruktionsholz. In früherer Zeit waren auch die Rinde und die durch Eiablage der Gallwespe entstehenden Galläpfel von großer Bedeutung. Sie waren wichtige Grundlagen für die Gerberei und zur Herstellung von Farben und Tinte. Die Früchte der Eichen, die Eicheln, hatten eine große Relevanz insbesondere für die Schweinemast. Abgesehen von ihrer vor allem historischen wirtschaftlichen Nutzung als Tierfutter dienen die Früchte vielen wildlebenden Tieren als Nahrung und werden durch sie auch verbreitet. Die Früchte der Stieleiche sind deutlich gestielt, während die Früchte der Traubeneiche nur kurz gestielt sind und in kleinen Grüppchen (Trauben) wachsen.

Die beiden sommergrünen Laubbäume mit ihren typisch gelappten Blättern werden zwischen 20 und 40 Meter hoch und können bis 1000 Jahre alt werden, in Ausnahmefällen auch weit darüber hinaus.

Stiel- und Traubeneichen sind Tiefwurzler und daher sehr sturmfest. Die Stieleiche ist ebenfalls für ihre symbiontischen Beziehungen mit einer Vielzahl an Mykorrhizapilzen wie z.B. dem echten Trüffel (*Tuber magnatum*, *Tuber melanosporum*) bekannt.

Quelle: Verein Kuratorium Wald

Seltene heimische Mischbaumarten & ihre Stärken im Klimawandel

von Dipl.-Ing. Karl Schuster, LK-Niederösterreich

Serie in zwölf Teilen:

Bedingt durch die klimatischen Veränderungen wird sich die Baumartenzusammensetzung in weiten Teilen Österreichs bis in die höheren Lagen verändern. Die Waldgrenze wird nach oben wandern und viele Baumarten aus den tieferen Regionen werden sich in höheren Lagen etablieren. Dies passiert alles auf Kosten der derzeitigen Hauptbaumart Fichte. Sie wird der große Verlierer in diesem Jahrhundert sein und ihr Anteil wird sukzessive schwinden. In den Alpen werden bereits vorhandene Baumarten, wie Tanne, Rotbuche, Lärche, Bergahorn und Winterlinde an ihre Stelle treten. In tieferen Lagen werden neben der Hauptbaumart Eiche viele, derzeit eher seltene Baumarten an Bedeutung gewinnen.

Die wichtigsten dieser heimischen Mischbaumarten stellen sich in einer Serie im „Grünen Spiegel“ vor. Es handelt sich dabei vor allem um wärmeliebende Baumarten für teilweise spezielle Standorte, aber auch um Allrounder, die fast überall vorkommen. Den Anfang macht die Wildkirsche.

Es folgen Wildbirne und Wildapfel, Elsbeere und Speierling, Spitz- und Feldahorn, Flatter- und Feldulme, Walnuss, Edelkastanie, Sommerlinde, Hainbuche, Birke, Grau- und Schwarzerle, Aspe, Weide und Vogelbeere. Laut Österreichischer Waldinventur 2007/09 haben diese Baumarten derzeit einen Anteil von zirka sechs Prozent am Vorrat des Gesamtwaldes, ihre Bedeutung wird aber zunehmen. Bedeutend und immer wichtiger, aber hier nicht erwähnt, bleiben nicht heimische Baumarten, wie Douglasie, Roteiche und Co.

Die Wildkirsche ist der Klimagewinner

DI Karl Schuster

Die Wild- oder Vogelkirsche kommt von Irland bis zum Kaspischen Meer und vom Süden Schwedens bis nach Südeuropa und in den Norden Afrikas vor, dort aber in höheren Regionen. Ihren Ursprung hat sie wahrscheinlich in der Kaukasusregion.

Sie liebt tiefgründige, nährstoffreiche, kalkhaltige Lehmböden und meidet Staunässe, Spätfrostlagen und saure Böden. Sie toleriert einen weiten pH-Bereich von 5,5 bis über 8. Sie gilt als wärmeliebende Lichtbaumart mit Pioniercharakter. Je nach Boden bildet sie eine Herz- bis Pfahlwurzel aus. Sie ist hitze und trockenresistent und daher DER Klimagewinner bei höheren Temperaturen.



Diese spannrückige Kirsche hat 2020 bei der Submission mit einem Durchmesser von 45 Zentimetern immerhin 342 Euro pro Festmeter Erlöst.

Foto: Karl Schuster

Pflanzen: Weitverband oder Kleingruppen

Die Kirsche verjüngt sich über Samen und über Wurzelbrut. Bei einer Pflanzung sollte ein Weitverband von sechs mal zwei bis zehn mal einem Meter gewählt werden. Oder man pflanzt Kleingruppen mit drei bis fünf Bäumen im Abstand von zwei bis drei Metern. Ein Verbiss- und Fegeschutz ist unbedingt notwendig.

Bei vollem Saft asten

Da sie ein so genannter Totholzerhalter ist, muss man sie unbedingt asten, um eine gute Qualität zu erreichen. Frühzeitig sind Formschnitte notwendig, da manche Herkünfte sehr stark zwieseln. Die Astung beginnt dann bei zirka vier Metern Höhe an vorausgewählten Z-Baum-Anwärtern. Die Kirsche wird grüngeastet, am besten im Winter oder im Sommer bei vollem Saft. Eine Astungslänge von drei bis zehn Metern ist je nach möglicher Baumhöhe anzustreben.



Bei versäuerter Pflege entstehen rasch Zwiesel, die eine völlige Entwertung des Stammes nach sich ziehen.

Foto: Karl Schuster

Sehr schwach gegenüber Konkurrenz

Die Kirsche ist sehr konkurrenzschwach gegenüber anderen Baumarten, vor allem jenen, die Schatten ertragen, wie Hainbuche und Linde. Daher muss man sie rechtzeitig pflegen. Bei der Erstdurchforstung bei rund dreizehn Metern Höhe werden 60, maximal 80 Z-Bäume in einem Abstand von rund zwölf bis 14 Metern ausgewählt. Danach muss man die Krone beobachten, damit andere Baumarten sie nicht im Wachstum einschränken. Einen Zieldurchmesser von 50 bis 60 Zentimetern sollte sie in etwa 60 Jahren erreichen.

Empfohlen: Herkünfte aus Plantagen

Bei der Kirsche werden hauptsächlich Plantagenherkünfte empfohlen, wie zum Beispiel „P-Lilienthal“ aus Deutschland oder die österreichischen Plantagen „P5-Mayr-Melnhof“ oder „P1-Königshof“ und „P2-Petzenkirchen“. Sehr gut wächst auch die Klonkirsche „silvaSELECT“ aus Deutschland. Gewisse

Herkünfte wie „Odenwald“ aus Deutschland oder ungarische Herkünfte werden eher nicht empfohlen.

Welche Gefahren?

Es gibt bei Kirsche viele Krankheiten, die aber eher bei Süßkirschen problematisch sind. Spätfrost ist ein Problem, aber auch Wurzel- und Kernfäulen auf zu flachgründigen oder vernässten Standorten. Die Kirsche sollte nicht in Reinbeständen angebaut werden, nur in Gruppenmischungen.

Spitzenpreise für Möbelholz

Das Holz der Kirsche wird gerne in der Möbelindustrie verwendet, bei den Laubholzsubmissionen erzielt sie Preise von 150 bis 400 Euro pro Festmeter. Spitzenpreise gab es auch bis 1.500 Euro pro Festmeter.

Augenweide, Nahrung und Agroforst

Durch die prachtvolle Blüte im Frühjahr ist die Kirsche auch eine Baumart für die Landschaftsästhetik. Sie bereichert den Wald und die biologische Vielfalt aufgrund der Samen, die vielen Tieren und Vögeln als Nahrung dienen. Sie eignet sich hervorragend für Agroforstflächen. Das sind Aufforstungen auf landwirtschaftlichen Flächen mit weiten Abständen. Dazwischen wächst zum Beispiel Getreide.

22. Laubholzversteigerung: Eiche weiter im Trend

161 Waldbauern und Forstbetriebe nahmen an der 22. Laubholzversteigerung in Heiligenkreuz teil. Die derzeit guten Rahmenbedingungen im Laubholzbereich zeigen, dass sich der respektvolle Umgang, das Engagement und die Kompetenz bei der Waldbewirtschaftung bezahlt machen. So war die Wertholzversteigerung erneut ein voller Erfolg mit ausgezeichnetem Ergebnis. Trendholz Nummer eins ist nach wie vor die Eiche. Das höchste Gebot pro Festmeter erhielt eine Walnuss mit 3.010 Euro. Bei der Laubholzsubmission wird das beste Holz der niederösterreichischen Waldbesitzer am internationalen Holzmarkt angeboten.

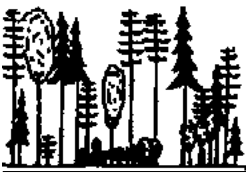
Treffpunkt für Holzexperten aus dem In- und Ausland

Die Qualität des angebotenen Holzes wird weiter über die österreichischen Grenzen hinaus geschätzt. Die Versteigerung ist längst zu einem wichtigen Treffpunkt für Holzexperten aus dem In- und Ausland geworden. So konnten dieses Jahr 26 Käufer aus Österreich, Deutschland, Tschechien, Slowenien und der Schweiz begrüßt werden.

Trendholz Eiche und Nuss

Die Wertholzversteigerung zeigt, dass Laubhölzer in hoher Qualität ständig gefragt sind. „Die Waldbesitzer liefern ihre schönsten Stämme zum Submissionsplatz und bieten diese den Käufern zur Besichtigung an. Diese können aus einem breiten Angebot die Stämme nach ihren Anforderungen auswählen und bewerten“, erläutert Franz Fischer, Obmann des Niederösterreichischen Waldverbandes. In den vergangenen Jahren ging der Trend hin zu dunklem Holz. Dies machte sich auch dieses Jahr bei den angebotenen Holzarten deutlich bemerkbar. „Den Hauptteil des heuer zu vermarktenden Holzes machte die Eiche aus. Neben den derzeit viel gefragten Klassikern werden aber auch immer wieder neue Baumarten angeboten, um die Nachfrage nach diesen zu testen. Insbesondere die Baumhasel erzielte heuer ein Top-Ergebnis“, so Fischer. Den absoluten Spitzenpreis erzielte eine Eiche mit 7.257,60 Euro. Den höchsten Festmeterpreis erreichte eine Walnuss mit 3.010 Euro pro Festmeter.

Quelle: LK NÖ



Artenvielfalt an der Forststraße



Broschüre „Aktiv für biologische Vielfalt an Forststraßen“ gibt Praxis-Tipps

Eine Studie der österreichischen Bundesforste untersucht erstmals Fauna und Flora entlang von Forststraßen – Böschungen und Grünstreifen als Rückzugsort für zahlreiche gefährdete Arten & die Broschüre „Aktiv für biologische Vielfalt an Forststraßen“ gibt Praxis-Tipps. Blauflügelige Ödlandschrecke, Zauneidechse oder Grasfrosch: Sie alle stehen auf der Roten Liste für gefährdete Arten, finden aber gerade dort, wo man es vielleicht am wenigsten vermutet, neuen Lebensraum. Das zeigen die Ergebnisse eines einzigartigen Naturraummanagement-Projekts der Österreichischen Bundesforste (ÖBf), in dem erstmals Fauna und Flora an den Begleitstreifen und Böschungen von bereits länger bestehenden Forststraßen

im Wirtschaftswald wissenschaftlich untersucht wurden. Entlang der Waldstraßen wurde ein bisher wenig erforschtes, aber perfekt eingespieltes Ökosystem entdeckt. An den Böschungen dieser Straßen, die mehr Licht und Wärme bieten, gedeihen viele gefährdete Insektenarten besser als in den angrenzenden Wäldern. Zudem dienen kleine Pfützen in den Seitengräben als Lebensraum für verschiedene Amphibienarten. Drei Jahre lang waren die Bundesforste-Expert:innen gemeinsam mit Zoologen, Botanikern und Biostatistikern unterwegs. 172 verschiedene Tierarten, von denen 48 auf der Roten Liste stehen, sowie 70 teils regional gefährdete bzw. geschützte Pflanzenarten wurden dokumentiert. Eine sorgfältige Gestaltung und Pflege der Randbereiche entlang von Forststraßen kann diese zu wertvollen Lebensräumen für verschiedene Tier- und Pflanzenarten machen. Dies wird auch als nachahmenswertes Vorgehen für Waldbesitzer:innen empfohlen. Gefördert wurde das Projekt aus Mitteln von EU, Bund und Ländern im Rahmen der „Ländlichen Entwicklung“.

Forststraßen-Screening in Wien, Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, der Steiermark und im Burgenland

Untersucht wurden insgesamt 126 Forststraßen-Abschnitte auf einer Länge von jeweils 100 Metern in fünf Regionen Österreichs. Die Auswahl erfolgte unter anderem anhand unterschiedlicher Höhenlagen, um ein möglichst breites Artenportfolio zu erfassen. Jeweils 29 Forststraßen-Abschnitte wurden im Wienerwald (W, NÖ) und in den Fischbacher Alpen (Stmk.) von den Experten gescreent, 25 im Günser Gebirge im Burgenland. Im Salzkammergut (OÖ) dokumentierte man 22, im Salzburger Lungau 21 Strecken. Reptilien, Amphibien, Tagfalter, Heuschrecken, Libellen, Weberknechte, Schnecken, Schalen- und Auerwild, geschützte Pflanzen und invasive Neophyten (sich schnell ausbreitende, nicht heimische Pflanzen) standen im Fokus der Untersuchungen. Die größte Artenvielfalt zeigte sich entlang der Strecken im Salzkammergut. Invasive Neophyten wurden mehr im Osten des Landes, also im Wienerwald und Günser Gebirge, als in alpinen Bereichen gefunden. Im Lungau sticht der Nachweis der streng geschützten Flecken-Fingerwurz, einer Orchideenart, besonders ins Auge, in der Steiermark freut man sich über den seltenen Fransen-Enzian.

Straßenböschung als Naturparadies für Schmetterlinge und Heuschrecken

Entlang von Forststraßen herrschen häufig Bedingungen, die in bewirtschafteten Wäldern mancherorts bereits selten geworden sind. Die

Sonneneinstrahlung und der lichte Bewuchs mit Sträuchern oder Gräsern begünstigt vor allem licht- und wärmeliebende Schmetterlinge und Heuschrecken. Viermal so oft wie im angrenzenden Wald wurden die zehn häufigsten, heimischen Schmetterlingsarten wie der C-Falter gesichtet aber auch gefährdete Exemplare wie der Feurige Perlmutterfalter konnten deutlich öfter nachgewiesen werden. Einige Heuschreckenarten der Roten Liste, zu denen die Blauflügelige Ödlandschrecke die Italienische Schönschrecke und mehrere Arten von Dornschröcken zählen, konnten ausschließlich im Forststraßen-Lebensraum und nicht im umgebenden Wald angetroffen werden.

Forststraße als Hot-Spot für gefährdete Arten

Eine Naturraummanagement-Projekt der Österreichischen Bundesforste (ÖBf) untersucht erstmals Fauna und Flora entlang von Forststraßen – Böschungen und Grünstreifen als Rückzugsort für zahlreiche gefährdete Art. Die Ergebnisse zeigen, dass diese Bereiche für zahlreiche gefährdete Arten wie die Blauflügelige Ödlandschrecke, Zauneidechse und Grasfrosch lebenswichtig sind. Gefördert durch EU, Bund und Länder, dokumentierte das Projekt 172 verschiedene Tierarten, von denen 48 auf der Roten Liste stehen, sowie 70 regional gefährdete oder geschützte Pflanzenarten.

Forststraße als Hot-Spot für gefährdete Arten

Außerdem sichtet die Forscher:innen die seltene Blauflügel-Prachtlibelle sowie die Gestreifte Quelljungfer, aber auch Kriechtiere wie die Mauer- oder Zauneidechse. Gefährdete Amphibien wie Grasfrosch oder Bergmolch profitieren von den kleinen Pfützen in den Straßengräben und legen dort ihre Eier ab. Selbst Auerhühner können den lichten Strauchbewuchs zur Nahrungssuche nutzen. Von den schützenswerten Pflanzen wachsen zum Beispiel Arnika, verschiedene Bärlapp-Arten, Schwalbenwurz-Enziane oder auch Schneerosen entlang der Wege. Die Entdeckung einer bemerkenswerten Artenvielfalt, insbesondere der hohe Anteil an gefährdeten Arten, stellt eine positive und überraschende Entwicklung dar.

Spannungsfeld Forststraße – neue Broschüre mit Tipps zur Lebensraumgestaltung

Die Erschließung des Waldes durch Forststraßen zählt zu den wichtigsten Voraussetzungen für eine naturnahe und nachhaltige Waldbewirtschaftung in Zeiten des Klimawandels. Sie erleichtert eine schonende Holzernte auf kleineren Flächen, die Aufforstung mit unterschiedlichen Baumarten sowie die Schadholzaufarbeitung nach Wetterextremen oder Borkenkäferbefall. Auch für Freizeitaktivitäten werden Forststraßen vielfach genutzt: zum Wandern, Reiten oder Mountainbiken auf freigegebenen Strecken. Gleichzeitig bedeuten Forststraßen aber auch einen Eingriff in das Ökosystem Wald. Dieses Spannungsfeld wurde im Projekt berücksichtigt. Es wurde beobachtet, dass entlang der Forststraßen interessante Lebensräume für zahlreiche Arten entstehen können und es auch jene Arten gibt, die durch Forststraßen negativ beeinflusst werden. Hier können Maßnahmen gesetzt werden. Für eine optimale Lebensraumgestaltung haben die Bundesforste daher eine Broschüre „Aktiv für biologische Vielfalt an Forststraßen“ veröffentlicht. Sie enthält zahlreiche Informationen zu Artenvielfalt und gibt Praxistipps zum achtsamen Umgang mit der Natur entlang der Forststraßen.

https://www.bundesforste.at/fileadmin/publikationen/brochueren/Bundesforste_Broschuere_-_Aktiv_fuer_biologische_Vielfalt_an_Forststrassen_2020.pdf Quelle: Waldgeschichten/ÖBf



Waldwirtschaft: Finnischer Dienst für die Vorhersage der Waldbefahrbarkeit kommt für ganz Europa



Harvester im Einsatz, hier in Litauen. In den nordischen Ländern wird vornehmlich in den Wintermonaten geerntet, da die Waldböden dann gefroren bzw. Schneebedeckt sind, was Schäden durch die schweren Geräte minimiert.
Quelle: Liepāja fotogrāfijas/Wikimedia Creative Commons

Waldböden sind sensibel. Schädliche Bodenverdichtung kommen insbesondere von schweren Maschinen der Forstwirtschaft. Zwar lassen sich Rückelinien nicht vermeiden, trotzdem muss die Waldwirtschaft darauf achten, wie der aktuelle Bodenzustand ist, um Schäden zu minimieren. Sehr trockene oder vereiste

Böden sind relativ widerstandsfähig, feuchte und nasse Böden wiederum sehr empfindlich. Ein in Finnland entwickeltes System für die großflächige, fernerkundungsbasierte Prognose des Zustandes von Waldböden soll nun europaweit zur Verfügung gestellt werden. Digitale Planungsinstrumente sollen helfen, die Waldbewirtschaftung nachhaltiger zu gestalten.

Finnische Vorarbeit

Das Finnisch Meteorologischen Institut (FMI) entwickelte das Service „Harvester Seasons“. Es ist bereits seit 2020 im Einsatz und liefert wetterabhängige Informationen zur Befahrbarkeit des Waldbodens. Der Service wurde in Zusammenarbeit mit der finnischen Forstwirtschaft und Nutzern in Einsatzplanung, Forstmanagement und Maschinenführung entwickelt. Innerhalb der Europäischen

Destination Earth Initiative (DestinE) wird der bestehende Service nun im Auftrag des Europäischen Zentrums für Mittelfristige Wettervorhersage (ECMWF) nun auf ganz Europa ausgeweitet. DestinE ist eine Leitinitiative der Europäischen Kommission zur Entwicklung eines hochgenauen digitalen Modells der Erde auf globaler Ebene, die sogenannten Digital Twins. Hier sollen moderne Algorithmen, maschinelles Lernen oder Simulationen Modelldatensätze zu Klimaprognosen und Extremwettervorhersagen zur Verfügung stellen. Die Initiative unterstützt die Ziele des europäischen „Green Deal“ und der Digitalstrategie und nutzt dabei u.a. die leistungsstarke Infrastruktur an Hochleistungsrechnern (HPC) des „EuroHPC Joint Undertakings“. Die Weiterentwicklung des Harvester Seasons Services ist ein neuer Use Case.

Die ursprüngliche Motivation für den Service in Finnland waren auch die dort immer kürzer andauernden Winter. Gerade in dieser Jahreszeit werden dort die Baumfällarbeiten durchgeführt, weil der Boden bei genügend Schnee oder Bodenfrost ausreichend tragfähige Bedingungen für schweres Gerät gewährleistet. Typische Einsatzgeräte wie Harvester und Forwarder können bis zu 40 Tonnen wiegen. Die kürzeren und wärmeren Winter zwingen die nordische Forstwirtschaft dazu, ihre Einsatzplanungen vermehrt in die Sommermonate zu verschieben.

Nutzung der Fernerkundungs-Dienste

Harvester Seasons nutzt zur Bestimmung der Waldbefahrbarkeit Daten aus dem Copernicus Climate Data Store (CDS), 10-Tage kurzfrist-Wettervorhersagen, langfristige saisonale Prognosen des ECMWF zur Bodenfeuchte und -temperatur sowie zum Schneebedeckungsgrad. Für Finnland war bereits eine statische Befahrbarkeitskartierung in 16m regionaler Auflösung verfügbar. Diese basiert auf LiDAR-Daten des finnischen Forstwirtschaftsinstituts Mestakeskus und ist in sechs verschiedene Befahrbarkeitsklassen eingeteilt, wobei diese Klassen die Befahrbarkeit durch schweres Gerät auf diversen Bodentypen beschreiben. Hier wird zwischen sandigen und torfigen Böden unterschieden und wann diese in Abhängigkeit von den saisonalen Wetterbedingungen am schonendsten befahren werden können. Die Informationen werden dynamisch aktualisiert.

Als neue Projektentwicklung wird die Karte für Finnland mittels eines ML-Ansatzes auf Gesamt-Europa, inklusive Deutschland, erweitert. Der Ansatz berücksichtigt zudem Informationen zu Elevation, Hangneigung, sowie des Topographic Wetness Index, und der Tree Cover Density aus den Copernicus Datensätzen, sowie Informationen zum Bodentyp aus dem soilgrids.org Datensatz.

Da aktuelle Informationen aus der 10-Tage kurzfrist-Wettervorhersage berücksichtigt werden, sind die Prognosen auch aktuell. Zusätzlich bietet der Service einen saisonalen Ausblick für die kommenden 6 Monate. Hierzu werden Ensemble Modellrechnungen des ECMWF zur Bestimmung der wahrscheinlichen Schneebedeckung, der Bodentemperatur und Bodenfeuchte, im speziellen dem Soil Water Indices (SWI) mit einbezogen. Unterstützung kommt von dem Maschinelles Lernen mithilfe des Landbedeckungs- und Landnutzungsdaten Datensatzes (LUCAS) und den Trainingsdatensätzen zu Orographie, Bodentyp, sowie Schneebeobachtungsdaten, die relevante Daten zur Bestimmung des Befahrbarkeitsindizes extrahieren.

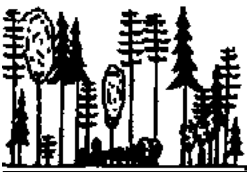
Digitaler Zwilling der Erde

Die regionale Auflösung des Services in Finnland beträgt 16m, während für das restliche Europa eine regionale Auflösung von 250m angestrebt wird. Der Befahrbarkeitsindex selbst fasst die jeweiligen Bedingungen zur Schneebedeckung sowie der Bodentemperatur und Bodenfeuchte schließlich in einem einfachen Winter- bzw. Sommerindex zusammen und wird im Harvester Seasons Service als Karte in einer einfachen Ampelfarbkodierung angezeigt. Zusätzlich kann die wahrscheinliche Befahrbarkeit ausgewählter Standorte als Zeitreihe im Browser angezeigt oder als API direkt zur Verfügung gestellt werden.

In Zusammenarbeit mit Metsäteho und Akteuren aus der Forstwirtschaft kam zusätzlich die Anfrage das Waldbrandrisiko im Service bereitzustellen. Hierzu sind die Warnungen des EFFIS Systems (European Forest Fire Information Systems) aus Copernicus im Service implementiert.

Im Rahmen der Entwicklung der Digital Twins im Destination Earth Projekt werden hochaufgelöste Modellrechnungen zu Klimaprognosen, sowie Extremwetterereignissen ab Anfang 2024 zur Verfügung stehen. Der Harvester Seasons Service wird erste Daten aus diesen neuen hochaufgelösten Modellrechnungen testen und implementieren. Aus den Digital Twins zu Extremwetterereignissen ist es geplant Informationen zu Böden und daraus resultierenden Sturmschadensrisiken für die Forstwirtschaft direkt im Service bereit zu stellen. Anfragen für eine konkrete Zusammenarbeit können per Mail an miriam.kosmale@fmi.fi und mikko.strahlendorff@fmi.fi gerichtet werden.

Quelle: Business Geomatics Online



Sechsjahreshoch bei tödlichen Forstunfällen: KfV fordert bessere Schutzmaßnahmen



Eine angemessene Schutzausrüstung trägt dazu bei, das Unfallrisiko bei der Waldarbeit zu minimieren.

Foto: Waldverband Steiermark

zeigen. Vermehrte Prävention könnte das Risiko für schwere Unfälle senken.

Alarmierender Anstieg bei den tödlichen Forstunfällen: In den vergangenen sechs Jahren sind in Österreich mindestens 197 Personen bei Waldarbeiten tödlich verunglückt. Das sind im Schnitt 33 Tote pro Jahr. 2023 war mit 36 Toten ein besonders dramatisches Jahr, wie aktuelle Daten des Bereichs Sport- und Freizeitsicherheit im KfV

Wien, 10. Jänner 2024. In den ersten drei Monaten des Jahres und im September ereignen sich in Österreich die meisten tödlichen Forstunfälle, wie aus dem KfV-Unfallmonitoring anhand von Medienberichten hervorgeht. Demnach starben von 2018 bis 2023 insgesamt mindestens 197 Menschen – die meisten davon in den Monaten Jänner (20), Februar (24), März (28) und September (22). „Bitte seien Sie derzeit besonders achtsam, aber beachten Sie, dass sich Unfälle bei der Waldarbeit in allen Monaten ereignen können und die Gefahren vielfältig sind“, appelliert Dr. Johanna Trauner-Karner, Leiterin des Bereichs Sport- und Freizeitsicherheit im KfV.

Häufigste Ursachen für tödliche Unfälle

Wie die KfV-Unfallanalyse zeigt, wurden im Vorjahr 25 Prozent der tödlich Verunglückten vom zu fallenden Baum erfasst oder eingeklemmt. 19 Prozent wurden von in Bewegung gesetzten Baumstämmen oder Wurzelstöcken getötet. 17 Prozent kamen durch herabstürzende Äste ums Leben. Auf Fehler bei der Bedienung oder der Sicherung von Maschinen waren elf Prozent der Todesfälle zurückzuführen. Letal enden kann es aber auch, wenn beim Fällen eines Baumes der Nebenbaum getroffen wird und in weiterer Folge Menschen zu Schaden kommen oder wenn jemand während der Forstarbeiten im steilen Gelände abstürzt.

Im Schnitt 33 Tote und 1.600 Verletzte pro Jahr

Von 2018 bis 2023 ereigneten sich in Österreich pro Jahr im Schnitt 33 tödliche Unfälle bei Forstarbeiten. 2023 verzeichnete das KfV sogar die besorgniserregende Zahl von mindestens 36 Toten, was der höchste Wert seit sechs Jahren ist. Zudem werden in Österreich pro Jahr zirka 1.600 Personen bei Waldarbeiten so schwer verletzt, dass sie in einem Spital oder in einer Ambulanz behandelt werden müssen, wie Befragungen von Unfallopfern und Hochrechnungen im Rahmen von KfV-IDB-Austria zeigen.

Gegenmaßnahmen notwendig

Angesichts dieser alarmierenden Zahlen appelliert das KfV – insbesondere auch bei privaten Waldarbeiten – verstärkt auf Sicherheitsmaßnahmen zu achten. Das KfV empfiehlt unter anderem folgende Maßnahmen, um die Anzahl der Forstunfälle nachhaltig zu reduzieren.

Präventionstipps

- Tragen Sie eine Schutzausrüstung! Eine angemessene Schutzausrüstung trägt dazu bei, das Unfallrisiko bei der Waldarbeit zu minimieren. Dazu zählen Schnittschutzhosen, Schutzhandschuhe und Helme.
- Lassen Sie die Maschinen regelmäßig warten! Setzen Sie auf eine regelmäßige Inspektion und Wartung der Forstmaschinen.
- Keine Hektik bitte! Waldarbeit erfordert höchste Konzentration und Achtsamkeit. Daher sollten auch ausreichend Pausen eingeplant werden.
- Warnen Sie unbeteiligte Dritte! Stellen Sie Absperrtafeln auf allen Straßen oder Wegen auf, wobei Sie mindestens zwei Tafeln verwenden sollten – eine am Anfang und eine am Ende des Sperrgebiets.
- Team-Arbeit! Arbeiten Sie, wenn möglich, nicht allein, damit Sie bei Verletzungen sofort gegenseitig Erste Hilfe leisten können.
- Halten Sie Abstand! Falls mehrere Personen gleichzeitig Bäume fällen, halten Sie mindestens 1,5 Baumlängen Sicherheitsabstand.
- Fällen Sie nur gesunde und gerade Bäume! Wenn Sie nur eine kurze Ausbildung für Holzarbeit absolviert haben, sollten Sie nur gesunde und geradestehende Bäume fällen. Und auch nur dann, wenn diese in ebenem Gelände stehen. Andere Bäume sollte man den Profis überlassen (z.B. Forst-Facharbeitern)
- Vorsicht in Hanglagen! Wenn Profis am Hang mehrere Bäume fällen, achten sie darauf, dass die Bäume in gleicher Höhe stehen, um das Risiko von ins Rollen geratenen Stämmen zu minimieren.
- Achtung, Baum fällt! Wenn der Baum fällt, verlassen Sie den

BISCHOF IMMOBILIEN

Obersteiermark:
166 ha Eigenjagd, Mischwaldbestand m. Rotwildfütterung, Bauernhof mit Wohnhaus und Stallgebäude, ø 900 m Seehöhe.

KP auf Anfrage

A-1010 Wien | Seilerstätte 18-20 | T: +43/1/512 92 12 | F: +43/1/512 92 10-10
A-8750 Judenburg | Burggasse 132 | T: +43/3572/86 882 | F: +43/3572/ 86 882-25

Klagenfurt:
230 ha Forstbetrieb, Kessellage mit guten Mischwaldbeständen, Seehöhe 800-1570 m, 8er Buchenbonität, 7-10er Fichtenbonität, Rotwild-, Gams- und Rehwildjagd, Jagdhütte im Revier.

KP auf Anfrage

Bruck / Mur:
130 ha Eigenjagd/Forstbesitz mit hohem Altholzbestand, 11er Holzbonitäten, ø 900 m Seehöhe, Jagdhaus mit Nebengebäude, Rot-, Reh- und Gamswild, Auerhahn, Jagdfläche erweiterbar auf 300 ha.

KP auf Anfrage

Niederösterreich:
2 Eigenjagden mit guten Mischwaldbeständen, gute Jagdmöglichkeiten auf Schwarz-, Rot- und Muffelwild, unterschiedliche Größen von 180 ha bis 400 ha.

Nähere Details über unser Büro!

immo@ibi.at

Member of:

www.ibi.at

kompetent - professionell - vertrauensvoll

Gefahrenbereich. Gehen Sie mindestens fünf bis sechs Meter in Rückweiche (bei sehr großen Bäumen oder Laubbäumen mindestens neun Meter).

- Warten Sie mindestens zehn Sekunden! Wenn der Baum gefallen ist, warten Sie mindestens zehn Sekunden, denn während dieser Zeit können noch abgebrochene Äste herunterfallen.
- Erste-Hilfe-Ausrüstung: Stellen Sie sicher, dass eine vollständige Erste-Hilfe-Ausrüstung griffbereit ist. Überprüfen Sie regelmäßig die Gültigkeit der Produkte.

Mehr Infos

Das KfV hat gemeinsam mit der AUVA und in Kooperation mit der Plattform Forst Holz Papier (FHP) sowie mit dem Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) eine Broschüre für das sichere Arbeiten beim Fällen von Bäumen herausgegeben. Dort findet man noch mehr Tipps: www.kfv.at/sicherheitsratgeber-wie-faellt-man-eigentlich-einen-baum

Quelle: Presseaussendung KfV

70 Jahre Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach



Das motivierte Team der FAST Ossiach freut sich auf die weiteren Jahre als Bildungsanbieter im Waldbereich. Foto: FAST Ossiach

Am 7. Dezember 1953 wurde die Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach (FAST Ossiach) offiziell im Stift Ossiach eröffnet. Belegten anfangs Holzknechte und Forstarbeiter der Forstbetriebe die Kurse zu Arbeitssicherheit, Maschinenteknik und Holzbringung, so sind es jetzt jährlich mehr als 6.000 Personen aus allen Berufssparten, die sich rund um das Thema Wald und die Forstwirtschaft aus- und weiterbilden. Mit 26 Mitarbeiter:innen, Urlaubsgästen im Sommer und den Kursteilnehmer:innen übers ganze Jahr ist die FAST Ossiach ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Ossiach.

In 70 Jahren verändert sich einiges: Die FAST Ossiach ist aus dem Stift Ossiach auf den Nachbargrund mit 9 ha umgezogen. Das „Internatsgebäude“ mit drei Lehrsälen und 22 Zimmern wurde umgebaut und renoviert. Eine Maschinen- und Werkzeughalle sowie ein großer Vortragssaal sind hinzugekommen. Eine Biomasseanlage versorgt seit 2002 die FAST Ossiach sowie die CMA und den Bauhof mit Wärme.

Inhaltlich breit aufgestellt

Inhaltlich hat sich das Kurs- und Veranstaltungsprogramm thematisch

erweitert und quantitativ vergrößert. Da sich die Themen um den Wald und die Technik der forstlichen Praxis verändern, evaluiert die FAST laufend ihr Angebot und passt es an den neuesten Stand an. Arbeitssicherheit ist stark im Lernplan verankert, denn es passieren nach wie vor zu viele Unfälle bei der Forstarbeit. „Das Kursgeschehen ist damit der Kern der FAST. Aber die FAST ist auch als Urlaubsdestination attraktiv. Viele Urlaubsgäste nutzen das Angebot mit Frühstücksbuffet, eigenem Seezugang und Liegewiese“, meint Anna-Sophie Pirtscher, Leiterin der FAST.

In 70 Jahren haben vier Leiter die Ausbildungsstätte maßgeblich mitgestaltet. Dem Pioniergeist von Heinz Mosser ist die Gründung der FAST in Kärnten zu verdanken. In der Leiterzeit von Anton Trzesniowski entwickelte sich das anfängliche Kursprogramm; es wurden Defizite bei den Werkzeugen erkannt und durch eigenen Erfindergeist kompensiert. So zählen der Fallboy sowie die Akiawinde zu wichtigen Innovationen, welche durch den Forstlehrer Singer und die Mitarbeiter der Werkstätte entwickelt wurden. Das äußere Erscheinungsbild veränderte sich durch einige Umbauten und Erweiterungen unter Günter Sonnleitner und Hans Zöschner. Sie knüpften internationale Kontakte im Alpen-Adria-Raum und mit Japan, Südkorea sowie Frankreich und haben so zu einem weltweiten Know-how-Transfer beigetragen. Im Jahr 2003 wurde die FAST Ossiach aus dem Ministerium ausgegliedert und kam organisatorisch zum Bundesforschungszentrum für Wald (BFW). „Das BFW hat damit den europaweit großen Vorteil, dass Ergebnisse aus Forschung und Monitoring rasch in die forstliche Praxis vermittelt werden können“, sagt Peter Mayer, Leiter des BFW.

Modernes Bildungszentrum

Für die nächsten 70 Jahre möchte die FAST Ossiach als ein Bildungszentrum zu vielfältigen Themen rund um den Wald von allen interessierten Menschen wahrgenommen werden, wo es Raum für Austausch, Vernetzung, Diskussion und Wissen gibt. Kooperationen mit Firmen sollen verstärkt werden, sodass immer die neueste Technik weitergegeben werden kann. Die kompetenten Mitarbeiter:innen und der Standort im Süden von Österreich soll noch vielen Menschen die Arbeit im und um den Wald näher bringen.

Historischer Überblick über die FAST Ossiach:

- Am 7. Dezember 1953 Gründung der Forstlichen

Ausbildungsstätte Ossiach im Barocksaal des Stiftes Ossiach

- 1954-1956 Bau eines Verwaltungsgebäudes und des Schul- und

Internatsgebäudes in unmittelbarer Nähe zum Stift

- 1958 erste Ossiacher Waldmesse
- 1982/84-1986 Abriss und Neubau des Schul- und

Internatsgebäudes

- 1994 Bau des Werkstättengebäudes, Einstellhalle und Saaltrakt
- 2010 Bau und Inbetriebnahme Biomasse-Anlage
- 2014 Renovierung Internatsgebäude und Küche

Direktoren und Leiter seit 1953 an der FAST Ossiach:

1953-1958: Dipl.-Ing. Heinz Mosser (provisorischer Leiter)

1958-1987: Univ. Prof. DI Dr. Anton Trzesniowski (Leiter und Direktor)

1987-2009: Prof. DI Günter Sonnleitner (Direktor)

2009-2023: Dipl.-Ing. Johann Zöschner

Seit 2023: Dipl.-Ing. Anna-Sophie Pirtscher

An der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach des BFW arbeiten derzeit 26 Personen, davon sind 15 in der Lehre tätig. Quelle: BFW



Gespanntes Warten auf die Signale für das zweite Quartal

von Dipl.Ing. Klaus Friedl, LK Steiermark, Graz

Das Preisniveau beim Fichten - ist derzeit konstant. Die Ernteaktivitäten haben sich aktuell auf ein der Jahreszeit entsprechendes Normalniveau eingependelt. In den Schnee- und Windbruchgebieten aus dem Winter wird das Schadholz zügig aufgearbeitet. Waldlager bauen sich langsam in den Regionen, in denen Straßensperren verhängt wurden auf.

Das Preisniveau des Fichtenleitsortimentes hat sich zwischen 104 und 112 Euro pro Festmeter Netto frei Forststraße eingependelt. Für die Aufrechterhaltung des Holzflusses sind jetzt die Signale der Industrie notwendig, um für das zweite Quartal planen zu können. Informelle Gespräche mit den Abnehmern der Industrie zeigen kaum positive Prognosen für das laufende Jahr. Derzeit sind die Rundholzströme zu den Werken durchaus groß, was den anfangs unterschätzten Schadholzmengen aus dem Winter geschuldet ist. Die Herausforderung der nächsten Monate wird trotz ungewisser Prognose darin bestehen, eine gewisse Konstanz in den Markt zu bringen. Die reibungslose Holzzufuhr und die Fortschreibung der Holzpreise sind eine wesentliche Grundlage für die weitere effiziente Schadholzaufarbeitung. Die zeitnahe Aufarbeitung von bruttauglichem Material ist entscheidend einer etwaigen Massenvermehrung der rindenbrütenden

Borkenkäfer vorzubeugen. Vor allem die Bauwirtschaft als einer der Hauptabnehmer für Schnittholz ist in den letzten Jahren sehr stark unter Druck gekommen. Die Unsicherheiten und die schwache Wirtschaftsentwicklung über alle Sektoren hinweg dämpfen die weltweite Nachfrage nach Schnittholz und Holzprodukten.

Bei den Industrieholzsortimenten liegt die Bedarf durchwegs über dem Angebot. Die Werke sind entsprechend gut aufnahmefähig. Aufgrund der Preissituation können jedoch Pflegeeingriffe vor allem in jungen Bergwaldbeständen nicht kostendeckend durchgeführt werden.

Der Energieholzmarkt schwächt sich langsam ab. Die Werke sind weitgehend gut versorgt. Aufgrund der Rahmenbedingungen werden zwar Industrieholzmengen auch in die energetische Verwertung umgeleitet, jedoch verspürt man zunehmend den Preisdruck bei den Lieferungen. Auch ofenfertiges Brennholz wird zu reduzierten Preisen angeboten. Bei der Holzvermarktung ist es dringend erforderlich vor Beginn der Erntearbeiten schriftliche Kaufverträge (Schlussbriefe) abzuschließen. Mindestinhalte: Preise, Mengen, Vertragsdauer!

Besser ist es jedoch, sich am akkordierten Musterschlussbrief von FHP (www.forstholzpapier.at) zu orientieren.

Holzpreise:		März 2024
Fichte [€/FMO o. FOO]		
ABC, 2a+	Preisbänder	
Oststeiermark	104,0 - 108,0	
Weststeiermark	104,0 - 108,0	
Mur- u. Mürztal	104,0 - 108,0	
oberes Murtal	103,0 - 108,0	
Ennstal u. Salzkammergut	104,0 - 112,0	
andere Sortimente		
Braunbloche, Cx, 2a+	75,0 - 82,0	
Schwachbloche, 1b	80,0 - 88,0	
Zerspaner, 1a	49,0 - 60,0	
Langholz, ABC	109,0 - 115,0	
Lärche [€/FMO o. FOO]		
ABC 2a+	119,0 - 156,0	
ABC 3a+	130,0 - 161,0	
Kiefer [€/FMO o. FOO]		
ABC 2a+	75,0 - 80,0	
Industrieholz [€/FMM]		
Schleifholz	Fi/Ta	47,0 - 51,0
Faserholz	Fi/Ta	38,0 - 41,0
	Ki	39,0 - 44,0
	Lä	38,0 - 41,0
Brennholz [€/rm]		
Brennholz, hart, 1m	80,0 - 105,0	
Brennholz, weich, 1m	60,0 - 75,0	
Qualitätshackgut (frei Heizwerk)		
P16 - P63Nh, Lh gemischt (vormals G30 - G100) - €/to atro	110,0 - 125,0	
alle Preise exkl. 10%, bzw. 13%, bzw. 20% Ust., frei Straße		

Aus dem Vereinsgeschehen

Tätigkeitsbericht des Steiermärkischen Forstvereins für das Jahr 2023

1. Fachtagungen

Frühjahrs-Regionalseminar

14. und 15. März 2023 in Bruck/Mur, Admont und Graz

Referenten:

- DI Josef Hinterberger, Waldcamps Österreich, Traunkirchen: Ökosystemleistungen des Waldes fördern und vermarkten
- Ing. Michael Bubna-Litic und Mag. DI Vincenz Fürstenberg, Fa ECS Climate

Solutions, Weitra: Co2-Management durch Kohlenstoffgutschriften – wie geht das?
148 Teilnehmer

Gemeinsame Seminare mit Pichl

Forstkartenerstellung mit QGIS-Forst für Fortgeschrittene, 31.1.-1.2.2023, 6 Teilnehmer
Managementplan Forst, 2.3.2023, 13 Teilnehmer
Aufwärtstrend mit Downhill- und Trailbikestrecken: Die Anlegung von Mountainbikestrecken, 3.5.2023, 13 Teilnehmer
Kohlenstoffmanagement im Wald – eine zukunftsträchtige Dienstleistung!? 15.5.2023, 32 Teilnehmer

2. Jahreshauptversammlung 2021

Die Jahreshauptversammlung des

Steiermärkischen Forstvereins fand am 8. September 2023 im Schloss Pöllau statt und stand unter dem Motto „Was kostet uns der Klimawandel?“

Referenten:

- Prof. Dr. Thomas Knocke, TU München, Institut für Waldinventur und nachhaltige Nutzung; „Klimawandel und andere Ursachen – Kosten für die Forstwirtschaft“
- DI Andreas Gruber, Vorstand Österreichische Bundesforste AG; Im Klimawandel – Waldbewirtschaftung bei der ÖBF AG
- DI Heinz Lick, Landesforstdirektion Steiermark; Öffentliche Maßnahmen zur Unterstützung des Waldumbaus in Steiermark



Exkursionen:

1. Waldbauliche Maßnahmen zur Stabilisierung naturverjüngter Fichtenbestände im Klimawandel

Ort: Chorherrenstift Vorau, Revier Buchwald
Leitung: DI Christoph Geier, Ing. Walter Unterberger, Chorherrenstift Vorau

2. Hohe Wertschöpfung durch effiziente Waldwirtschaft und Diversifikation

Ort: Mönichwald, Betrieb Schiester, Leitung: Ök.-Rat Josef Schiester, DI Harald Ofner

3. Waldbauliche Maßnahmen im Klimawandel

Ort: Rabenwald, Betrieb DI Peter Reithofer, Leitung: DI Peter Reithofer, DI Josef, Krogger, Ing. Gerhard Strobl, 120 Teilnehmer

3. Öffentlichkeitsarbeit

1. Waldfest am Grazer Hauptplatz

Am 14. Juni 2023 fand das Waldfest am Grazer Hauptplatz bereits zum 13. mal statt.

27 Organisationen rund um die steirische Forst- und Holzwirtschaft haben gemeinsam der Öffentlichkeit präsentiert, dass „Unser Wald in guten Händen“ liegt. Das Motto des Waldfestes war „Wald macht´s möglich“.

Ein besonderer Programmpunkt war die Modenschau der Modeschule Graz „Der Wald ist voller Trends“. Weiters gab es ein Waldhäuschen aus Brettsperholz, ein Wildbachmodell, Wildtierpräparate und einen Holz-LKW zu bestaunen. Neben den schon traditionellen Waldfestaktivitäten wie etwa Zugsägeschnitten, Brennsterz verkosten und Motorsägeschnitzen wurde wieder Musik von den Kreischberg Musikanten sowie der Ligister Schilcherleitmusi und eine erfrischende Moderation vom ORF Moderator Mario Fellner geboten.

Bereits im Frühjahr wurde an den steirischen Volksschulen, NMS und AHS-Unterstufen ein Kreativwettbewerb ausgeschrieben. Die Beteiligung war sehr hoch und die Siegerklassen konnten beim Waldfest ausgezeichnet werden. ca. 4000 Teilnehmer

2. Grüner Nachwuchspreis

Der Steiermärkische Forstverein hat sich zum Ziel gesetzt, die Kontakte und den Wissensaustausch zwischen Praxis und Wissenschaft zu verstärken. Am 14. März 2023 wurde im Rahmen der Regionalseminare in der Forstschule Bruck der

Grüner Nachwuchspreis - eine Auszeichnung des Steiermärkischen Forstvereins für herausragende forstliche Abschlussarbeiten -

an Frau Kathrin Birnbauer für Abschlussarbeit „Einsatz von Terrestrischem Laser Scan in der Forstinventur – Verarbeitung und Auswertung aufgezeichneter Scandaten“ überreicht.

3. Grüner Zweig an Univ.-Prof. Dipl.-Des. BDA arch. Wolfgang Tom Kaden

Der „Grüne Zweig“ wird seit 1990 an Personen oder Institutionen verliehen, die sich besonders für den steirischen Wald und die Forstwirtschaft einsetzen, ihn durch ihre Aktivitäten erhalten, fördern oder dessen Produkte weiterentwickeln. Wolfgang Tom Kaden begeistert und motiviert als agierter Lehrer seit 2017 junge Architekturstudierende den Werkstoff Holz im Bau vielfältigst einzusetzen.

Damit wächst eine Generation junger Architekten heran, die die Möglichkeiten des Holzbaus kennen und zukünftig verstärkt auch umsetzen werden.

Gerade in Zeiten der Klimakrise stellt das nachhaltige Bauen mit Holz einen zusätzlichen Kohlenstoffspeicher dar, der genutzt werden soll. Mit dem Motto „Holz kann mehr als es darf“ versucht Tom Kaden engagiert zu zeigen, dass im Holzbau mehr möglich ist, als derzeit in den Bauordnungen zugelassen wird. Gelungene Projekte, wie E3 oder C13, Europas erster 7-geschossiger Holzbau in städtischem Zentrum, und eine Vielzahl von Auszeichnungen begleiten seinen erfolgreichen Weg.

4. Reisen – Exkursionen

Forstexkursion nach Slowenien, 13.-15. Oktober 2023

Der Steiermärkische Forstverein organisierte für seine Mitglieder eine Exkursion nach Slowenien. Dies Forst-Kultur-Kulinarik-Reise begann mit einer Besichtigung von Schoss Brdo in Kranj und der großen Parkanlagen, am Nachmittag folgte ein Besuch bei einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb, der sich auf Direktvermarktung spezialisiert hat. Übernachtung im Hotel Piran in Piran.

Der zweite Tag begann mit einem Besuch des Gestütes Lipica, im Anschluss gab es eine Verkostung regionaler Spezialitäten und Weine. Am Nachmittag wurden Flächen zwischen Miren und Nordost-Italien besichtigt, welche voriges Jahr im Juli einem verheerenden Waldbrand zum Opfer fielen.

Nach dem Abendessen wurde eine Stadtführung in Piran angeboten. Der dritte und letzte Tag war geschichtlich geprägt. Die Fahrt durch das Soca-Tal brachte uns zum Freilichtmuseum Kolovrat. Das grenzüberschreitende Museum bewahrt die Erinnerung an die dritte Verteidigungslinie an der Isonzofront im ersten

Weltkrieg. Nach einem gemütlichen Mittagessen traten wir die Heimreise an. 57 Teilnehmer

5. Presse- und Informationstätigkeiten

1. Herausgabe der Mitgliederzeitschrift „Grüner Spiegel“, vier Quartalsnummern/Jahr

Der Steiermärkische Forstverein gibt für seine rund 900 Mitglieder den „Grünen Spiegel“ heraus. Um die Reichweite zu erhöhen, liegt er allgemein zugänglich in allen Bezirksforstinspektionen, Bezirkskammern, in der HLF Bruck/Mur, dem Steiermarkhof in Graz und der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl zur freien Entnahme auf.

Die Auflage beträgt 1500 Stück pro Ausgabe, es werden 4 Ausgaben pro Jahr erstellt.

2. Tagungs- und Aktionsberichte, Informationen in Fachpresse und öffentlichen Medien

3. Homepage www.steirischerwald.at

Aktuelle Informationen über den Wald und auch Vereinsnachrichten sind auf diesem Internetauftritt zu finden. Die Inhalte werden laufend aktualisiert und sind allgemein zugänglich. Weiters können Unterlagen heruntergeladen oder bestellt werden und der Internetauftritt ermöglicht ein schnelleres Kommunizieren. Öffentlichkeitsarbeit und Pressearbeit zu aktuellen Themen und Veranstaltungen.

6. Vorstands- und Ausschusssitzungen, Besprechungen

6.1. Ausschuss-Sitzung am 23.5. und am 29.11.2023 in Graz

6.2. Sitzung des Bildungsausschusses am 7.11.2023 in Bruck/Mur

Mitgliederbewegung		
01.01.2023	882	Mitglieder
	17	Beitritte
	12	Austritte
	0	Ausschlüsse
	10	Todesfälle
31.12.2023	877	Mitglieder

Neue Mitglieder im Steiermärkischen Forstverein

DI Lara Eigner, Lunz am See
Bez.fö. Markus Felber, Stainz
Bez.fö. Philipp Friedl, Hitzendorf
Katharina Ducho, Leoben
Helene Wimmer, Leibnitz
Ing. Christoph Notter, Kirchberg am Wechsel



Veranstaltungen & Kurse

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl

April

- 2.4.2024 Dokumentation Seilkranbetrieb
- 2.4. - 5.4.2024 Zertifikatslehrgang Waldpädagogik - Modul A: Grundseminar
- 2.4. - 12.4.2024 Waldpower 22 – Klimafitte:r Waldpfleger:in – Modul 1 Theoriemodul
- 10.4. - 11.4.2024 Wertholzerziehung von Laubholz
- 12.4.2024 Tag- und Nachtgreifer und ihre Beute
- 15.4. - 26.4.2024 Waldpower 22 – Kompaktkurs „Klimafitte:r Waldpfleger:in“
- 19.4.2024 Die fünf wichtigsten Baumarten und deren Gegenspieler
- 22.4. - 26.4.2024 Ausbildung zum Forstschutzorgan
- 22.4. - 26.4.2024 Zertifikatslehrgang Waldwirtschaft für Einsteiger:in - Modul 2 | F
- 26.4.2024 Wildschadensbewertung
- 27.4.2024 Die Pecherei und Gesundheit aus dem Wald
- 29.4. - 30.4.2024 Der traditionelle Holzsaun
- 30.4.2024 Naturgefahrenmanagement im Wald

Mai

- 2.5. - 3.5.2024 Praktische Umsetzung und Grundlagen der Baumpflege
- 6.5. - 8.5.2024 Rundholzhallenbau
- 6.5.2024 Vertrauensgespräch für Waldpädagog:innen
- 7.5. - 8.5.2024 Statik von Bäumen: Richtige Stabilität und Sicherheitskontrolle!
- 8.5.2024 Fremdländische Baumarten im Klimawandel – Chancen und Risiken
- 13.5. - 24.5.2024 Waldpower 22 – Klimafitte:r Waldpfleger:in – Modul 1 Theoriemodul
- 17.5.2024 Mathe und Chemie im Wald
- 18.5.2024 Nahrhafte Landschaft

Juni

- 3.6. - 4.6.2024 Biodiversität im Wald tut gut
 - 3.6. - 14.6.2024 Waldpower 22 – Kompaktkurs „Klimafitte:r Waldpfleger:in“
 - 8.6.2024 Insektenwelt - die unbeachteten Schönheiten
 - 13.6.2024 Sanierung von Forststraßen
 - 15.6.2024 Stammisch für Ameisenheger:innen
 - 15.6.2024 Fermentieren von Wildpflanzen
 - 19.6. - 20.6.2024 Zertifikatslehrgang Waldpädagogik - Modul B: Aufbauseminar
 - 21.6.2024 Invisible – ein Streifzug durch die Nützlingswelt im Wald
 - 24.6. - 5.7.2024 Waldpower 22 – Klimafitte:r Waldpfleger:in – Modul 1 Theoriemodul
- Besonders empfehlenswert**

Die fünf wichtigsten Baumarten und deren Gegenspieler, am 19. April 2024

Was können Waldbesitzer:innen tun, um ungebetene Gäste im Wald einzuschränken? Der Fokus des diesjährigen Forstschutzseminars liegt auf den „Big Five“ der wichtigsten heimischen Baumarten und deren Schädlingen: Fichte, Tanne, Lärche, Kiefer und Rotbuche. Welche Vorbeugungs- und Bekämpfungsstrategien sind möglich? Diese Veranstaltung wird als Fortbildung zur Verlängerung des Sachkundenachweises für den Pflanzenschutz anerkannt, Es findet in Kooperation

mit der Steiermärkischen Landarbeiterkammer, dem Steiermärkischen Forstverein und der Waldverband Steiermark GmbH statt.

Fremdländische Baumarten im Klimawandel – Chancen und Risiken, am 8. Mai 2024

Von Douglasie, Großer Küstentanne und Nordmannstanne sind viele entweder begeistert oder bereits am Boden der Realität angelangt. Durch den Klimawandel mit ausgeprägten Trockenperioden kommen aber noch andere Baumarten ins Spiel, die mit Klimaextremen, besonders Trockenheit, gut umgehen können. Manche sind auch wirtschaftlich nicht zu unterschätzen.

In diesem Seminar wird die breite Palette verschiedenster fremdländischer oder zumindest ungewöhnlicher Baumarten vorgestellt und ihr vielseitiges Nutzungspotenzial aufgezeigt. Das Seminar findet in Kooperation mit dem Steiermärkischen Forstverein und der Waldverband Steiermark GmbH statt.

Sanierung von Forststraßen, am 13. Juni 2024

Um eine zeitgerechte Waldbewirtschaftung zu ermöglichen, ist ein gut ausgebautes Forststraßennetz unabdingbar. Ein solches Netz stellt die Weichen für eine effiziente ökonomische wie auch ökologische Waldbewirtschaftung. Werden Wartungsarbeiten verschleppt oder führen natürliche Ereignisse zu einer eingeschränkten Befahrbarkeit, ist eine Sanierung unumgänglich! Das Seminar findet in Kooperation mit der Steiermärkischen Landarbeiterkammer, dem Steiermärkischen Forstverein und der Waldverband Steiermark GmbH statt.

Information und Anmeldung

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl, Rittisstraße 1,
8662 St. Barbara i. M.,
Tel: 0043/3858/2201-0,
E-Mail: fastpichl@lk-stmk.at
Web: www.fastpichl.at

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach

April

- 4.4. - 5.4.2024 Aufbaulehrgang Jagdpädagogik - Modul D
- 8.4. - 10.4.2024 Ausbildungsmodul 3 zur Forstlichen Staatsprüfung: Betriebsorganisation -Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
- 8.4. - 11.4.2024 Waldpädagogik Modul A - Zertifikatslehrgang
- 11.4.2024 Exkursion: Laubwaldbewirtschaftung in der Praxis (KFV)
- 15.4. - 18.4.2024 Waldpädagogik Modul B/C - Zertifikatslehrgang
- 15.4. - 19.4.2024 Baumsteigegrundkurs - Modul 1 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen
- 15.4. - 19.4.2024 Lehrgang Green Care Wald-Modul 1: Gesundheitsort Wald - Wissen und Impulse zur

praktischen Umsetzung

- 18.4.2024 Workshop: Veredelung von Obstbäumen
- 24.4. - 25.4.2024 Workshop: Baumharz und seine heilende Wirkung
- 25.4.2024 Exkursion: Österreichisches Naturwald-Reservate-Programm

Mai

- 2.5. - 3.5.2024 Workshop: Hochsitzbau
- 6.5. - 8.5.2024 Ausbildungsmodul 3 zur Forstlichen Staatsprüfung: Betriebsorganisation -Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
- 7.5.2024 wald:recht Grenzen, Wege und Nutzungsrechte
- 16.5.2024 Jahreshauptversammlung 2024 des KFV mit forstlichem Informationstag
- 21.5. - 23.5.2024 Ausbildungsmodul 3 zur Forstlichen Staatsprüfung: Betriebsorganisation -Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft für FORSTAKADEMIKER
- 22.5.2024 Exkursion: Forstwegebau am aktuellen Stand der Technik
- 23.5.2024 Workshop: Tischlein deck dich - Köstlichkeiten aus der Natur
- 24.5.2024 Themenwanderung: Beeindruckende Vogelwelt im Natur-, Landschafts- und Europaschutzgebiet Bleistätter Moor (KFV)

Juni

- 13.6.2024 Walderlebnistag zur Woche des Waldes im Bezirk (KFV, ÖFV, BFI, LFD, LK) in Völkermarkt
- 17.6. - 28.6.2024 Holzausformung und Holzverkauf - Zertifikatslehrgang
- 17.6. - 21.6.2024 Forst + Kultur - Modul 1: Wald- und Forstgeschichte - Zertifikatslehrgang
- 21.6.2024 Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für Waldpädagogen
- 24.6. - 25.6.2024 Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Biodiversität im Wald
- 27.6.2024 Wald.Natur.Wirtschaft - unser Wald in der Pädagogik (KFV)
- 28.6.2024 Workshop: Essenzen, Salben und Tinkturen

Informationen und Auskünfte

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach,
Tel.: 04243/2245-0, Fax: DW 55,
E-Mail: fastossiach@bfwg.vat
Web: www.fastossiach.at

Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

April

- 8.4. - 10.4.2024 Ausbildungsmodul 5 zur Forstlichen Staatsprüfung: Betriebliche Ressourcen - Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
- 8.4. - 11.4.2024 Waldpädagogik Modul A Grundseminar - Zertifikatslehrgang
- 15.4. - 19.4.2024 Waldpädagogik Modul F Allgemeiner Teil/Waldwirtschaft für Einsteiger -



Veranstaltungen

Modul 1 - Lehrgang für Waldbau (1. und 5. Tag Online)
 15.4. - 19.4.2024 Zertifikatslehrgang Grundlagen der Baumprüfung und Baumpflege Modul 2 - Baumprüfung und Baumpflege
 22.4. - 26.4.2024 Baumsteigeaufbaukurs - Modul 2 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen
 22.4. - 24.4.2024 Ausbildungsmodul 2 zur Forstlichen Staatsprüfung: Kerngeschäft Holz - Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
 23.4. - 24.4.2024 Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Biodiversität im Wald
 26.4. - 27.4.2024 Forst + Kultur Fachtagung im Rahmen der EU-Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024 - Kulturschätze der Salzkammergutwälder: Gestern - Heute - Morgen
 29.4. - 30.4.2024 Biologischer Forstschutz - Lehrgang für Forstwirtschaft
 29.4. - 30.4.2024 Ausbildungsmodul 6 zur Forstlichen Staatsprüfung: Allgemeines Recht - Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft (ONLINE)
 29.4. - 30.4.2024 Basisinformation zur Waldbewirtschaftung - Lehrgang für Waldbau (1.Tag Online/2. Tag Präsenz)

Mai
 6.5. - 8.5.2024 Ausbildungsmodul 2 zur Forstlichen Staatsprüfung: Kerngeschäft Holz - Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
 7.5. - 8.5.2024 Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Der wilde Bach in der Waldpädagogik!
 13.5. - 16.5.2024 Waldpädagogik Modul A Grundseminar - Zertifikatslehrgang
 13.5. - 15.5.2024 Ausbildungsmodul 4 zur Forstlichen Staatsprüfung: Forstliche Ressourcen - Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
 21.5. - 25.5.2024 Waldpädagogik Modul F Praxiswoche - Waldwirtschaft für Einsteiger-Modul 2 - Lehrgang für Waldbau
 27.5. - 29.5.2024 Ausbildungsmodul 5 zur Forstlichen Staatsprüfung: Betriebliche Ressourcen - Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft

Juni
 4.6. - 6.6.2024 Motorsägenkurs für Frauen - Modul 1 - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
 10.6. - 12.6.2024 Ausbildungsmodul 4 zur

Forstlichen Staatsprüfung: Forstliche Ressourcen - Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
 10.6. - 12.6.2024 Baumsteigen - Zertifikatsprüfung - Modul 3
 13.6.2024 Ersthelfer - Outdoor Forst - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
 17.6.2024 Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für Waldpädagogen
 20.6.2024 Hangsicherung mit Krainerwand - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
 24.6. - 27.6.2024 Waldpädagogik Modul B/C Aufbauseminar - Zertifikatslehrgang
 24.6. - 26.6.2024 Ausbildungsmodul 5 zur Forstlichen Staatsprüfung: Betriebliche Ressourcen - Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft

Informationen und Auskünfte:

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft; Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen, Forstpark 1, 4801 Traunkirchen
 Tel. 07617/21444, Fax 07617/21444-391
 E-Mail: fasttraunkirchen@bfw.gv.at,
 Web: www.fasttraunkirchen.at

Wichtige Termine

Fachtagung ForForestInnovation - WALD:wirtschaftsplan der Zukunft
 am 18. April 2024, von 8 bis 12 Uhr, an der Forstschule Bruck an der Mur

Österreichische Forsttagung in Oberösterreich
 vom 6. bis 7. Juni 2024, in Bad Ischl

Waldfest am Grazer Hauptplatz
 am 12. Juni 2024

Jahrestagung des Steiermärkischen Forstvereins
 am 6. September 2024, in Raumberg Gumpenstein

World Logging Championships
 vom 19. bis 22. September 2024, Donauinsel, Wien
 Offizielle internationale Homepage: <https://www.ialc.ch>
 österr. Homepage: www.forstwettkampf.at

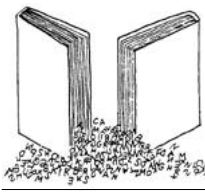
Forstvereinsausflug nach Osttirol
 vom 11. bis 13. Oktober 2024

Interessante Internetadressen

Sicheres Arbeiten und Fällen von Bäumen
 Forstwettkampf-WM 2024
 KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)
 Wald trifft Schule

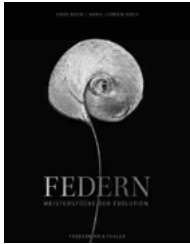
www.kfv.at/sicherheitsratgeber-wie-faellt-man-eigentlich-einen-baum
www.ialc.ch und www.forstwettkampf.at.
www.kfv.at/
www.waldtrifftschule.at





Bücher & Broschüren

Federn



Meisterstücke der Evolution

Sinfonien für das Auge - Federn sind das wohl poetischste Meisterstück der Evolution. Extravaganz in Farbe, Form, Struktur und Funktion. Menschen unterliegen ihrer Anziehungskraft, weit über die Naturwissenschaften hinaus. Federn haben eine nahezu sakrale Bedeutung. Das aufgrund ihrer ureigenen Sichtweise vielfach preisgekrönte Fotografen-Paar Heidi und Hans-Jürgen Koch zeigt Federn aus der ganzen Welt. Die hochpräzisen Fotografien in Federn – Meisterstücke der Evolution sind ein ästhetischer Bilderrausch, der durch fundierte Texte begleitet wird. Die Autoren erzählen pointiert, teils launig, über Mythologie, Wissenschafts- und Kulturgeschichte des verblüffenden Phänomens Feder. Die Fotografen Heidi und Hans-Jürgen Koch wurden für die ihnen eigene Sichtweise und die Spannweite ihres Schaffens vielfach ausgezeichnet. Die Arbeiten ihrer „Lebensform-Fotografie“ werden in den führenden Medien publiziert.

Federn. Meisterstücke der Evolution. Heidi und Hans-Jürgen Koch, 224 Seiten, ca. 220 Abbildungen, Hardcover, 22,8 x 29,6 cm, € 46,30, ISBN 978-3-95416-393-9, Federking & Thaler Verlag

Die Tour deines Lebens



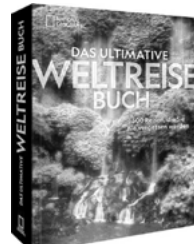
Die besten Wanderrouen weltweit: vom Matterhorn trek bis zum Great Ocean Walk.

Die Reiseexperten von National Geographic enthüllen in diesem fesselnden Bildband die aufregendsten Abenteuerreisen der Welt. Der Bildband umfasst Fernreisen, Aktivreisen, aber auch kulturelle Sehenswürdigkeiten und bietet eine einzigartige Inspirationsquelle für das ultimative Reiseglück. Top-Ten-Listen, praktische Reisetipps und Abenteuer-Essays runden den Band ab. Ein Must-have für alle Weltenbummler! Die abwechslungsreichen Ein- und Mehrtagestouren führen Sie vom Matterhorn trek bis zum Great Ocean Walk und offenbaren Ihnen epische Landschaften

und spektakuläre Begegnungen. Lassen Sie sich von den atemberaubenden Fotos und den informativen Texten begeistern und starten Sie die Planung Ihres nächsten Wanderabenteuers noch heute!

Eugen E. Hüsler, Christian Schneeweiß, Roland F. Karl, Alexander Hormann, Die Tour deines Lebens, unvergessliche Wanderungen auf allen Kontinenten, 288 Seiten, ca. 320 Abbildungen, Hardcover, 22,8 x 29,6 cm, € 51,40, ISBN 978-3-86690-779-9, National Geographic

Das ultimative Weltreise Buch



500 Reisen, die Sie nie vergessen werden

Die 500 Lieblingsreisen der erfahrenen National Geographic Reisejournalisten wurden in dem charmanten Buch „Das ultimative Weltreisebuch“ zusammengestellt. Die Leser können auf eine abwechslungsreiche Reise per Flugzeug, Auto, Zug, Schiffe oder zu Fuß gehen und die schönsten Reiseziele weltweit entdecken. Kulturelle, kulinarische, actionreiche oder historische Touren laden zu neuen Abenteuern ein. Eine Inspirationsquelle durch über 20 Top-Ten-Listen für Reisende, die nach neuen Abenteuern suchen und sich von den Schönheiten dieser Welt verzaubern lassen möchten. National Geographic ist einer der führenden deutschen Verlage für hochwertige Bildbände und Sachbücher. Zahlreiche namhafte Fotografen und Autoren aus aller Welt veröffentlichen hier ihre Arbeiten aus nahezu allen Wissensgebieten. Das Programm umfasst Bildbände, Sachbücher, Reise- und Freizeitführer sowie DVDs und Kalender.

Das ultimative Weltreisebuch. 400 Seiten, ca. 400 Abbildungen, Hardcover, 22,8 x 29,6 cm, € 51,40, ISBN 978-3-98701-031-6, National Geographic

Verschlüsselt



Die Geschichte geheimnisvoller Codes von den Hieroglyphen bis heute.

Was braucht es, um geheimnisvolle Codes der Geschichte und der Gegenwart zu

entschlüsseln? Stephen Pincock und Mark Frary verraten es in „Verschlüsselt“ und geben Einblick in die Welt der Kryptografie. Im 21. Jahrhundert ist digitale Verschlüsselung Teil des Alltags. Doch schon seit mindestens 2.000 Jahren spielt die geheime Übermittlung von Informationen in Kultur, Politik und Spionage eine bedeutende und manchmal sogar lebenswichtige Rolle.

Die Autoren umreißen diese faszinierende Geschichte der geheimen Kommunikationstechniken, beginnend bei den Ursprüngen im Alten Ägypten. Sie führen in das rätselhafte Voynich-Manuskript ein, das vermutlich vor über 500 Jahren verfasst wurde und schildern, wie Alan Turing während des Zweiten Weltkriegs die Chiffriermaschine Enigma entzifferte. Im großen Konflikt des Digitalzeitalters um die widerstreitenden Pole Überwachung und Privatsphäre ist die Kryptografie wichtiger als je zuvor. Darum widmen sich die Autoren auch Themen wie Edward Snowden, Bitcoin und Co. Mit Kurzanleitungen geben sie preis, welche Prinzipien hinter Verschlüsselungen stehen und wie manche Codes auch selbst geknackt werden können. „Verschlüsselt“ zeigt, dass Codes, die geschaffen und entschlüsselt wurden, den Lauf der Geschichte veränderten.

Stephen Pincock, Mark Frary, Verschlüsselt, Die Geschichte geheimnisvoller Codes von den Hieroglyphen bis heute, 192 Seiten, durchgehend farbige Fotografien, Hardcover, 17,1 x 24,3 cm, € 31,10, ISBN 978-3-258-08339-1, Haupt Verlag

Hochbeet - Jetzt durchstarten!



Mit Spaß zum Erfolg im Hochbeetgarten.

Was wächst wann im Hochbeet? Wer sind die Freunde und Feinde von Gemüse, Blumen und Kräutern und wie lockt man sie an oder hält sie

fern? Deborah und Florian Hucht haben sich 2016 den Wunsch nach einem Kleingarten als Ausgleich zu Bürojob und kleiner Wohnung erfüllt. Mittlerweile haben sie dort 18 Hochbeete aufgestellt – Tendenz steigend.

Ihre Erfahrungen mit den richtigen Sorten, der besten Pflanzzeit und ertragreichen Ernten rund ums Jahr geben sie in diesem Gartenbuch weiter. Dabei steht immer die Freude am



Persönliches

Ausprobieren im Vordergrund – schließlich ist noch kein Meister vom Himmel gefallen und die ersten Erfolge schmecken dafür umso besser!

- Der Anfang: Hochbeet mit Frühbeetaufsatz für durchgehende Ernteerfolge selbst bauen
- Die Gärtner-Level von Anfänger:innen über Wiedereinsteiger:innen bis zum Profi: Das sollten Sie beachten
- Hochbeet bepflanzen: Jahresplan für Ernteerfolge von Frühling bis Winter
- Inklusive einer bunten Sammlung von Tipps und Tricks für Gartenfreund:innen
- Schritt für Schritt zum Hochbeetgarten: So sprießen Radieschen, Salat und Co.

Für Deborah und Florian Hucht soll Gärtnern vor allem Spaß machen. Sie sehen das Experimentieren mit verschiedenen Bepflanzungen als ein Spiel an, bei dem es von Anfänger:innen über Wiedereinsteiger:innen bis zu Profigärtner:innen verschiedene Levels zu meistern gilt. Nach diesem Prinzip ist auch ihr Gartenbuch aufgebaut: Wer sich vom

Einfachen (Radieschen) bis zum Schwierigen (Brokkoli) vorarbeitet, wird erstaunt sein, wie viel Ertrag in einem Gemüsehochbeet steckt!

Deborah & Florian Huch, Hochbeet – Jetzt durchstarten! Gebundene Ausgabe, 200 Seiten, 722 g, 24,5 x 17,3 x 2,1 cm, zahlreiche Bilder und Beetpläne, € 24,60 ISBN978-3-7843-5737-9, Landwirtschaftsverlag GmbH

Meine wilden Kräuterfreunde aus dem Wald



Groß und Klein spielerisch die Kräuterwelt der heimischen Wälder entdecken können.

Mit der Familie auf Entdeckungstour in den Wald – das macht Freude und weckt das Interesse an der Natur. „Meine wilden Kräuterfreunde aus dem Wald“ ist ein Mitmach-Buch, mit dem

Die diplomierte Kräuterfee, Familien-Bloggerin und Influencerin Anja Fischer gibt zahlreiche Ideen für Spiele unter den Baumkronen und verrät Tipps, wie Familien den Wald gemeinsam, bewusst und achtsam erleben können. Zwölf Pflanzen-Steckbriefe im beliebten Freundebuch-Stil erleichtern Kindern den sicheren Einstieg in die Welt der Kräuter und Waldpflanzen – mit vielen Rezepten und Anleitungen zum Verarbeiten der gesammelten Schätze: Hustenhonig aus Lungenkraut, Red-Velvet-Marmelade aus Brombeeren, Veilchen-Badebomben und vieles mehr. Hier ist sowohl für kleine Kräuterhexen als auch für wissbegierige Naturforscher und gesunde Naschkatzen etwas dabei. Ein Mitmachbuch mit DIY-Anleitungen und Platz zum Zeichnen und Einkleben von getrockneten Kräutern.

Anja Fischer & Christina Wasenegger, Meine wilden Kräuterfreunde aus dem Wald, ca. 112 Seiten, 145 mm x 210 mm, Ladenpreis: € 18,00, 24,90 CHF, ISBN: 978-3-7104-0360-6, Verlag: SERVUS

Persönliches

Land&Forst Betriebe Österreich begrüßen neuen Generalsekretär!

Die Land&Forst Betriebe Österreich freuen sich, die Bestellung eines neuen Generalsekretärs bekannt zu geben. In leitender Funktion führt DI Martin Kubli ab sofort alle Tätigkeiten des Verbandes.

Mit DI Martin Kubli übernimmt ein studierter Forstwirt und ausgewiesener Forstexperte aus der Steiermark die Agenden des Verbandes.

Beruflich war Martin Kubli für PEFC Austria und die Kooperationsplattform Forst Holz Papier tätig. Ehrenamtlich machte er sich als Bundesleiter der Landjugend Österreich, sowie in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien in der Land-, Forst-, und Holzwirtschaft einen Namen.



DI Martin Kubli, Generalsekretär LFBÖ

Mit seiner breiten Expertise und seinem hohen Interesse an zukunftssträchtigen Themen wird Martin Kubli einen

wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung und Stärkung der Land&Forst Betriebe Österreich leisten.

Martin Kubli äußerte seine Begeisterung über die neue Aufgabe und freut sich sein Engagement zur Förderung nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft in Österreich weiterführen zu können. „Es ist eine Ehre, diese verantwortungsvolle Position zu übernehmen und mit dem engagierten Team der Land&Forst Betriebe Österreich, sowie den Verbandsmitgliedern zusammenzuarbeiten. Gemeinsam werden wir die Herausforderungen angehen und innovative Lösungen für unsere

NATUREAL

www.natureal-immobilien.at



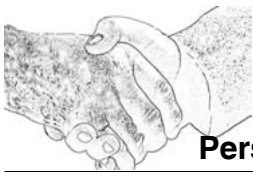
Immobilienvermittlung
Realbüro für Land- und Forstwirtschaft



Dr. Gert Andrieu Ihr verlässlicher Partner!

Tuchlauben 7a, 1010 Wien Hauptstraße 56, 8650 Kindberg
Tel. +43(0)676 93 48 503 office@natureal-immobilien.at





Persönliches

Mitglieder und somit für die Zukunft der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Österreich vorantreiben.“

Präsident Felix Montecuccoli freut sich ebenfalls über den Neuzugang im Team und seine vielfältigen Qualitäten: „Mit Martin Kubli haben wir eine erfahrene und dynamische Persönlichkeit als Führungskraft gewonnen, der die Werte der Land&Forst Betriebe Österreich mit Leidenschaft teilt. Wir sind überzeugt, dass er die Organisation erfolgreich führen wird.“

Die Land&Forst Betriebe Österreich bedanken sich zudem bei Bernhard Budil für seinen jahrelangen Einsatz, der weit über die Land- und Forstwirtschaft hinausging und die großen Errungenschaften, die in seiner Zeit als Generalsekretär gelungen sind. Für seine berufliche und private Zukunft wünschen ihm die Land&Forst Betriebe alles Gute!

Quelle: Land&Forst Betriebe Österreich

Ing. Hannes Pirstinger 50 Jahre

Ein vielseitig engagierter Vertreter der bäuerlichen Interessen und vor allem Vertreter der bäuerlichen Forstwirtschaft feierte am 24.2.2024 in Frohnleiten im großen Kreise seiner Familie und Funktionärskolleg*Innen seinen runden Geburtstag.

Hannes wurde am 23.2.1974 geboren und besuchte die Volks- und Hauptschule in Frohnleiten. Im Jahr 1993 maturierte er an der HBLFA Raumberg und übernahm im Jahr 2000 den elterlichen Betrieb. Er baute den damals relativ kleinen Milchviehbetrieb mit etwas Ackerbau im Laufe der Jahre zu einem stattlichen ALMO-Mastbetrieb um.

Durch geschickte Zukäufe wurde aber auch die Forstwirtschaft bis zur Eigenjagdgröße ausgebaut. In dieser Zeit hat er auch seine Elfi geheiratet. Sie und die vier Kinder sind sein ganzer Stolz. Bereits seit der Jahrtausendwende ist er im Gemeinderat von Frohnleiten für die bäuerlichen Interessen zuständig. Seit 2015 ist er auch 1. Vizebürgermeister.

Daneben ist er auch eine starke Stimme im örtl. Bauernbund, in der ARGE Bergbauern und in der Wärmeliefergem. Semriach. Einen besonderen Stellenwert aber nimmt der

Waldverband in seinem öffentlichen Wirken ein. Als Obmann des Waldverbandes Mur-Mürztal und als Obm.Stv. des Waldverbandes Steiermark sowie als Mitglied des AR der Waldverband Steiermark GmbH ist er ein unermüdlicher und auch streitbarer Kämpfer für den bewirtschafteten Wald. Ich bin Hannes für seine Loyalität in allen Bereichen der Verbandsarbeit dankbar. Das Wohl der vielen Tausend Mitglieder ist ihm ein Herzensanliegen. Aber auch bei der strategischen und operativen Weiterentwicklung der WV Stmk-GmbH ist er eine große Stütze. Trotz der vielen Arbeit in all seinen Wirkungsbereichen ist er bei allen wichtigen Zusammenkünften im Waldverband dabei, hinterfragt oft sehr kritisch und trägt die Beschlüsse dann aber uneingeschränkt mit. Die steirische Forstwirtschaft und vor allem der Waldverband Steiermark hat Hannes Pirstinger viel zu verdanken. Auch seitens des Forstvereines wünschen wir alles erdenklich Gute und viel Glück für noch viele Jahrzehnte.

Paul Lang

OFR Dipl.-Ing. Heinz Lick – 60 Jahre

Am 17. Jänner 2024 feierte Dipl.-Ing. Heinz Lick seinen 60. Geburtstag. Geboren in Tamsweg und aufgewachsen in einer Forstfamilie, studierte Heinz Lick Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien und erforschte im Rahmen seiner Diplomarbeit am Institut für Waldwachstumsforschung das Wachstum der Zirbe. Nach Abschluss des Studiums im Jahr 1991 war Dipl.-Ing. Heinz Lick weiterhin am Institut tätig und oblag ihm neben der Lehrtätigkeit unter anderem auch die Datenaufbereitung und -analyse im Rahmen der Forschungsinitiative gegen das damals vorherrschende Thema des immissionsbedingten Waldsterbens. Im Jahr 1993 wurde Dipl.-Ing. Lick in den Landesdienst aufgenommen und in der damaligen Fachabteilung für das Forstwesen der landesweiten Feststellung von Immissionsschäden, aber auch sonstigen Erhebungen des Waldzustandes betraut. In diese Zeit fällt auch die Entwicklung des „Österreichischen Wildeinflussmonitorings – WEM“, welches wesentlich von Kollege Lick initiiert und begleitet wurde.

Seit der Verwaltungsreform und den einhergehenden Aufgabenneuverteilungen im Jahr 2012 trägt Kollege Lick neben der Sachverständigentätigkeit im Rahmen

waldschädlicher Luftverunreinigungen die Verantwortung für die Forstförderungsabwicklung und die Begleitung wissenschaftlicher Projekte. Heinz Lick gilt als ausgesprochener Experte in seinen Fachgebieten. Diesbezüglich richtungsweisend war die Umsetzung der Projektidee der „Dynamischen Waldtypisierung“ für die Steiermark. Das im Jahr 2022 abgeschlossene Projekt wurde mit dem „Global Energy Award“ als wegweisendes, internationales Leuchtturmprojekt für Klimaanpassungsstrategien für den Wald ausgezeichnet.

Ich bedanke mich daher ausdrücklich auch auf diesem Wege für seine langjährige Unterstützung, Verlässlichkeit, seinen unermüdlichen Einsatz und seine hervorragende Arbeit.

Ich wünsche dem Jubilar alles Gute zu seinem runden Geburtstag, viel Erfolg und vor allem Gesundheit.

Michael Luidold, Landesforstdirektor

OFR Dipl.-Ing. Christoph Freytag 60 Jahre

Am 18. Jänner 2024 feierte der Leiter der Bezirksforstinspektion Voitsberg, Dipl.-Ing. Christoph Freytag, seinen 60. Geburtstag. Geboren und aufgewachsen in Graz studierte er Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien. Nach Abschluss des Studiums im Jahr 1988 war Dipl.-Ing. Freytag im Wegebaureferat der Forstabteilung bei der Landeskommission für Land- und Forstwirtschaft tätig. Dort übernahm er für das Baugebiet West, mit den Bezirken Leibnitz, Deutschlandsberg und Voitsberg die Trassierung und Projektierung von Forststraßen und Hofzufahrtswegen samt deren Bauüberwachung und Förderungsabrechnung. Im Jahr 2000 wurde Dipl.-Ing. Freytag in den Landesdienst aufgenommen und nach kurzer Einschulung mit der Leitung der Bezirksforstinspektion Voitsberg betraut.

Kollege Freytag gilt als ausgesprochener Experte in der forstlichen Aufschließung sowie Abwicklung von Katastrophenschäden und führt seinen Forstbezirk mit hoher fachlicher Kompetenz, persönlichem Einsatz sowie Freude und zeichnet sich mit ebensolcher Umsicht gegenüber seinen Mitarbeitern aus.

Ich wünsche dem Jubilar alles Gute zu seinem



Persönliches

runden Geburtstag, viel Erfolg und vor allem Gesundheit und bedanke mich auch auf diesem Weg für seine hervorragende Arbeit.

Michael Luidold, Landesforstdirektor

Forstmeister Ing. Norbert Weber 60 Jahre

Der allseits bekannte und kompetente Naturexperte feierte Mitte März einen runden Geburtstag.

In Graz geboren und aufgewachsen, erfährt er seine erste Wertschätzung zur Natur eben hier. Die Försterschule in Bruck/Mur und die Zeit als Forstadjunkt beim Forstbetrieb Franz Mayr-Melnhof (unter Dr. Güde) geben ihm seinen fachlichen Feinschliff.

Nach zwei Jahren als Einkaufsleiter eines Sägewerks in Eibiswald erfolgt 1989 der wichtige Einstieg als Förster im Gebirgsrevier Hinterer Gössgraben (Mayr-Melnhof), wo er sein Wissen unter anderem mit Hubschrauberbringungen, der Forcierung der Aufschließung und dem Ausbau der Alpwirtschaft vertieft. 10 Jahre später übernimmt er die Funktion des Außendienstforstmeisters der Forstverwaltung Göss. Hierbei hat der passionierte Forststraßenbauer zahlreiche und sehr herausfordernde, aber sinnvolle und dringend erforderliche Erschließungsprojekte realisiert. Die Leidenschaft für moderne Technologien hat Norbert schon immer geteilt. Ob die Planung erster Harvestereinsätze, die Einführung eines Borkenkäfermonitorings, sowie die Einführung von GIS- und ALS-Technologien in der Forsteinrichtung oder der elektronische Lieferschein in der Holzabfuhr hat er jede Phase der technologischen Entwicklung bis heute mit Erfolg in die betrieblichen Abläufe integriert. Waldbaulich ist ihm die Forcierung der Mischbaumarten, allem voran der Tanne, ein besonderes Anliegen.

2012 wurde OFö Ing. Norbert Weber mit der Leitung der Forstverwaltung Göss betraut und 10 Jahre später aufgrund seiner Verdienste von Baron Franz Mayr-Melnhof-Saurau zum Forstmeister ernannt.

Forstmeister, (Wald-)Baumeister, Sprengmeister, egal unter welchem Titel und für welche Aufgabe, zeigt der Jubilar immer Interesse, Aufgeschlossenheit und großen Einsatz um

zu guten Lösungen zur Zufriedenheit aller Beteiligten zu kommen. Auch heute noch stehen praktische Handy-Applikationen und deren sinnvolle Anwendung in seinem Fokus womit er beweist, dass man auch mit 60 Jahren noch immer jung ist!

Neben seinen wertgeschätzten, beruflichen Fähigkeiten war der Jubilar 23 Jahre lang ministerieller Prüfer in der Staatsprüfungskommission zum Försterdienst, Bereich Kerngeschäft Holz und ist Fachexperte für die Anerkennung des Ingenieurtitels tätig. Auch ehrenamtlich engagiert Norbert sich im Wirtschaftsrat der Pfarre Trofaiach sowie in der Diözese des Bischofs unseres Landes. Den Vorstand des Forstvereins freut es überaus, dass er seit bereits 25 Jahren einen der beiden Obmannstellvertreter im Steiermärkischen Forstverein bekleidet. Nicht nur als große Stütze intern, sondern vor allem für die Waldbesitzer:innen unseres Landes opfert der passionierte Hobbyfotograf seine Zeit im Verein mit großer Hingabe und hohem Zeitaufwand. Dass der Herr Obmannstellvertreter seit über einem Dezenium auch noch zusätzliche Zeit (sogen. „Überstunden“) für unsere geschätzte Veronika findet, erfreut uns alle besonders. Danke für Deinen bisherigen Einsatz, die schönen gemeinsamen, freundschaftlichen Momente; bitte um die künftige Bereitstellung deines Wissens im Verein, im Betrieb sowie im Sinne der Natur und der Allgemeinheit!

Viel Erfolg, Gesundheit, unzählige schöne, jedoch bitte sichere Stunden mit Deinem Krokodil!

Willi Ehrenhöfer, Norbert Seidl

HR DI Anton Aldrian – 65 Jahre

Mit seinen drei Brüdern wuchs Anton Aldrian in Deutschlandsberg auf. Aufgrund des frühen Ablebens seines Vaters, war er gezwungen, auch schon in den Schulferien arbeiten zu gehen. Dieser Fleiß begleitet ihn bis heute. Schon in seiner Jugend förderte er seine Talente in Sport und Musik. Seine skifahrerischen Leistungen, wie auch seine Begabung mehrere Instrumente hervorragend zu spielen, sind legendär.

Nach seinem Studium an der BOKU in Wien, kam er zur Gebietsbauleitung in Bruck an der Mur. Mit großem Engagement erwarb er sich rasch die Anerkennung von HR Meixner und einige Lorbeeren in der Sektion, bei der

Gestaltung der „Interpraevent“. HR Tauer holte ihn 1992 an die Försterschule in Bruck, wo er mit seinem umfangreichen Wissen rasch den forstlichen Nachwuchs von seiner Kompetenz überzeugte. Wegweisend waren seine Initiativen bei Projekten mit schulischen und außerschulischen Partnern. Dabei nutzte er seine Kontakte zur Baubezirksleitung, zum Wasserbau und zu forstlichen und nichtforstlichen Vereinen, um den Wald und seine Bedeutung bekannt zu machen. „Der Wald kommt in die Stadt“ war eines der Projekte, das gemeinsam mit BIOSA umgesetzt wurde und eine große Breitenwirkung in ganz Österreich entfaltete. 2001 übernahm er die Leitung der HBLA für Forstwirtschaft, die er über 20 Jahre mit Hingabe und hohem Einsatz führte. Unter ihm wurde das größte Ausbau- und Umbauprogramm seit der Schulgründung durchgeführt und 2011 in den wesentlichen Teilen abgeschlossen. Neben baulichen Maßnahmen war ihm auch die pädagogische Weiterentwicklung wichtig, dazu zählen Lehrplanreformen und die Entwicklung eines modernen Unterrichts.

Neben seiner Tätigkeit als Schuldirektor war er neun Jahre Obmann des Steiermärkischen Forstvereins. Das Grazer Waldfest entstand auf seine Anregung hin und ist bis heute ein kooperatives Erfolgsmodell.

Seit dem 30. November 2023 ist er nach einem Sabbatical im Ruhestand angelangt. Seine große Familie, seine vielfältigen Interessen und vor allem auch neue private Bauprojekte werden ihn noch länger von einem „Ruhestand“ abhalten. Dazu viel Gesundheit und alles Gute!

Martin Kugler und
Wolfgang Hintsteiner

Todesfälle

FD DI Hubert Katzensteiner, Irnding
Ofö. Ernst Abel, Gußwerk
Ofö. Ing. Johann Forstner, Admont
Ing. Gerhard Schmidl, Burgau
Herbert Pichler, Graz

Den Hinterbliebenen sprechen wir auf diesem Weg unsere Anteilnahme aus.

Erratum

Der in der letzten Ausgabe angeführte Verstorbene Ofö. Walter Sprosec war in Rottenmann wohnhaft



Runde Geburtstage feiern folgende Mitglieder

50 Jahre

Ing. Rainer Gosch, Neuberg (2.4.)
DI Ulrich Arzberger, Edelsbach (11.4.)
Patrick Gams, Scheifling (22.4.)
Ing. Heimo Wechselberger, Deutschfeistritz (9.6.)
Norbert Pucher, Turnau (12.6.)

60 Jahre

Ofö. Ing. Helmut Fladenhofer, Heuholz (3.4.)
Gottfried Kribitz, Judenburg (9.4.)
DI Hubert Ramskogler, Griffen (30.4.)
Ing. Martin Götschl, Kammern (8.5.)
FR DI Georg Kleinförchner, Murau (26.6.)
Fvw. Klaus Reitmann, Hitzendorf (28.6.)

65 Jahre

Sepp Hainzl, Pöls (12.5.)
Franz König, St. Margarethen (22.5.)
Dr. Roland Günther, Kainach (26.5.)
DI Dr. Rainer Eder, Wien (16.6.)
Rev.fö. Ing. Franz Müller, Rettenegg (18.6.)

70 Jahre

FR DI Peter Gulas, Wildalpen (6.4.)

75 Jahre

Monika Köppel, Großstübing (9.4.)
OSR Hannes Krinner, Preding (14.4.)
Mag. Friedrich Lengger, Graz (27.5.)

80 Jahre

Ofö. Ing. Hermann Gasperl, Eisenerz (1.5.)
Ing. Peter Moser, Pruggern (22.6.)
DI Ulf Carstanjen, Bruck (30.6.)

85 Jahre

Ofö. Ing. Rudolf Riedel, Ligist (17.4.)
OFR DI Eckard Müller, Maria Lankowitz (28.4.)

älter als 75 Jahre

Josef Rattinger, Möderbrugg (3.5.1948)
Ing. Alfred Haidn, Eisenerz (9.6.1948)
DI Heinrich Koppitsch, Graz-St. Veit (8.4.1947)
Anton Kieler, Schwanberg (20.5.1947)
Ludwig Kerschbaumer, Neudörfel (17.6.1947)
Franz Kiefer, Trahütten (3.5.1946)
OFR DI Hubert Köhler, Bad Vöslau (23.6.1946)
ÖR Siegfried Waldauer, Weißkirchen (30.6.1946)
Ing. Rudolf Kirsch, Graz (28.5.1945)
HR DI Gerhard Hanak-Hammerl, Gröbming (30.4.1943)
TAR Ing. Karl Maierhofer, Pitten (19.6.1943)
Ofö. Fritz Heindl, Hohentauern (11.4.1942)
Ofö. Andreas Pickl, Frohnleiten (11.4.1942)
Ofö. Ing. Adolf Grünbichler, Windischgarsten (14.6.1942)
Kurt Riemelmoser, Rottenmann (17.6.1942)
Ofö. Ing. August Dietl, Admont (7.4.1941)
Gundl Kaltenegger, Allerheiligen (27.4.1941)
OFM DI Bertram Kohlfürst, Graz (2.5.1941)
Ing. Albrecht Prader, Hüttenberg (4.5.1941)
Wolfgang Fischer, Peggau (6.5.1941)
Ofö. Heinz Lassnig, Deutschfeistritz (6.5.1941)
Ing. Wilhelm Fluch, Kapfenberg (10.4.1940)
Prof. DI Hans Schönherr, Bruck (4.5.1940)
HR DI Horst Tauer, Bruck (9.5.1940)
HR FD DI Dr. Jürgen Thum, St. Gallen (13.5.1940)
Rev.fö. Reinhard Krondorfer, Leitersdorf (19.5.1940)
OFM DI Fritz Hempel, Leoben (10.6.1940)
HR DI Vinzenz Uhl, Graz (16.4.1938)
Dr.med. Klaus Peter Gebhart, Bruck (17.4.1937)
Dr. Peter Kammerlander, Graz (29.4.1937)
Norbert Riemer, Voitsberg (5.5.1936)
Max Klarmann, Trieben (12.5.1936)
Ofö. Johann Reiter, Tragöß (18.5.1936)
Fvw. Werner Forster, Leoben (15.6.1935)
OFM DI Franz Pilch, Leibnitz (15.6.1933)
OFR DI Friedrich Schwaiger, Graz (12.6.1932)
ÖR Anton Hubmann, Bretstein (28.5.1931)
Dkfm. Erich Schwarz, Leoben (15.4.1927)

Herzlichen Glückwunsch allen Jubilaren

IHR SPEZIALIST

Ihre Forstmaschine

Ihr Radlader

Ihr Grader

Ihr Stapler

Ihre Kommunalmaschine

Ihre Rasenmaschine

braucht demnächst Reifen

oder Reifenketten ?

Bei Fragen

Neureifen oder Runderneuerung von

Forstreifen, Breitreifen und Niederdruckreifen,

EM-Reifen, Graderreifen und Staplerreifen,

Kommunalreifen und Rasenreifen,

sowie Reifenketten verlangen Sie

Ihren österreichischen Fachbetrieb

FORESTREE

Ihr österreichischer Fachbetrieb



Forestree Gesellschaft m.b.H.

Denisgasse 39-41 | A-1200 Wien

Tel.: 01/333768 0 oder 0664/1008729 | FAX: 01/333768 5

E-Mail: office@forestree.at, Internet: www.forestree.at

***für REIFEN
und KETTEN***



Aus dem Forst, für den Forst.

Sicherheit und Leistung haben
für uns oberste Priorität.

www.mm-forsttechnik.at



Impressum:

Grüner Spiegel: Magazin des Steiermärkischen Forstvereines,

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Steiermärkischer Forstverein, Herrengasse 13,
8010 Graz,

Telefon und Fax: 0316/82 53 25,

Email: steiermark@forstverein.at

Internet: www.steirischerwald.at

DVR-Nr.: 0817805

Druck: Medienfabrik Graz

Für den Inhalt verantwortlich:

Redakteur Dr. Gerhard Pelzmann, Herrengasse 13, 8010 Graz

Zulassungsnummer: **02Z033411 M**

P.b.b. Erscheinungsort Graz - Verlagspostamt 8010 Graz

